



2020

Jahresrückblick



Mitglieder im Museumsverband
Sachsen-Anhalt e.V.

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

den Jahresrückblick 2019 haben wir zu Beginn der Corona-Pandemie im Jahr 2020 veröffentlicht. Damals standen wir am Anfang dieser Krise und ahnten noch nicht, was uns alles im nun zurückliegenden Jahr 2020 bevorstehen würde. Das Jahr 2020 hat uns alle gefordert. Die mehrmonatigen Schließungen der Museen und Gedenkstätten, die Kurz- und Heimarbeit, aber auch die Einschränkungen des gewohnten Lebens führten zu mannigfaltigen Problemen. Nach mehr als 2,5 Millionen Museumsbesuchen in Sachsen-Anhalt im Jahr 2019 haben sich die Museen aus 2020 mit finanziellen Schwierigkeiten, mit erheblichen Einbrüchen in ihrer Publikumsresonanz und weiteren Verwerfungen verabschiedet. So hat die Pandemie ein in jeder Hinsicht außergewöhnliches und herausforderndes Jahr verursacht, das uns allen in vielen Bereichen Kraft und Optimismus abverlangte.

Trotz vieler Sorgen, auch existentieller Art, gab es keinen Stillstand in den Museen und in der Verbandsarbeit. In diesem Jahresrückblick berichten wir darüber. Unsere *Corona-Erste-Hilfe-Box für Museen in Sachsen-Anhalt* wurde auch in anderen Bundesländern zu einer wichtigen Unterstützung für Hygienekonzepte und Öffnungsstrategien. Viele Häuser partizipieren erfolgreich an den Neustart-Förderprogrammen. Trotz der Einschränkungen konnten das *Heimatstipendium II* in Kooperation mit der Kunststiftung gestartet und das Projekt *Weltenbummel* fortgeführt werden.

Zuversichtlich sehen wir, dass mit umfangreichen Fördermitteln in und an vielen Museen erneuert und gebaut wird, dass ein unglaublich großes Bundesinvestitionsprogramm in Schlösser und Burgen in unser Land fließen wird

oder dass mit Bundesmitteln das Jubiläum des Bauernkrieges großzügig vorbereitet werden kann. Im Frühjahr 2021 werden die Neueröffnungen des Georgiums in Dessau und des Berend-Lehmann Museums der Moses-Mendelssohn-Akademie in Halberstadt erwartet. Letzteres soll im Mai Gastgeber der bundesweiten Auftaktveranstaltung zum Internationalen Museumstag sein.

Im Jahr 2020 endete eine Ära. Susanne Kopp-Sievers ist nach 26 Jahren Tätigkeit für den Verband zum Jahresende in den Ruhestand getreten. Für die vielen erfolgreichen Jahre engagierter Arbeit sagen wir herzlich Dank. Sie hat als Geschäftsführerin ab 1994 die Geschäftsstelle des Verbandes aufgebaut und kontinuierlich mit großem Enthusiasmus und Kreativität geleitet. Sie war stets Mittlerin zwischen den weitgefächerten Museumsinteressen und der Landespolitik. Sie gab vielen Häusern Impulse und beförderte die Anliegen der Museen in Politik und öffentlicher Verwaltung nachhaltig.

Dank der Förderung durch das Land Sachsen-Anhalt ist eine kontinuierliche Fortsetzung der Museumsberatung durch den Verband möglich. Mit Danny Könnicke haben wir einen engagierten und erfahrenen neuen Geschäftsführer gewonnen.

Der Museumsverband wurde im Jahr 2020 dreißig Jahre alt. Da eine Jubiläumsfeier nicht möglich war, werden wir in diesem Heft eine Rückschau auf die vergangenen Jahre halten.

Mit den besten Wünschen

Ulf Dräger
Vorsitzender



Ulf Dräger Vorsitzender des Museumsverbandes Sachsen-Anhalt e.V.

Es gibt keinen Stillstand!

Museen und Museumsverband in Zeiten der Corona-Pandemie

Die Corona-Pandemie und der Lockdown sowie die damit verbundenen Schließungen treffen im März 2020 auch die Museen in Sachsen-Anhalt. Einen Eindruck über die vielfältigen Arbeiten in den Museen während der Pandemie geben die folgenden Seiten.



Stille Größen maskierte Gipsabgüsse antiker Büsten im Archäologischen Museum der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg



1 Das **Festivalgelände von Ferropolis** wird im Sommer auch für ganz andere Veranstaltungen genutzt, zum Beispiel für Zeugnisübergaben, hier des Paul-Gerhardt-Gymnasiums Gräfenhainichen, oder als Campingplatz. Im Dezember 2020 kann die Insolvenz der Ferropolis-GmbH mit Hilfe von Bund und Land abgewendet werden. Wegen der Pandemie-bedingten Absage von Konzerten und Festivals war die Einrichtung finanziell massiv unter Druck geraten.

2 Am 15. September eröffnet die **Gedenkstätte Feldscheune Isenschneibbe Gardelegen**. Hier ist das neue Dokumentationszentrum zu sehen.

3 Während des zweiten Lockdowns im Herbst werden die bereits länger geplanten Malerarbeiten im barocken Treppenhaus des **Mansfeld-Museums im Humboldt-Schloss** in Hettstedt umgesetzt.

4 Schilderwald kurz vor der Eröffnung nach dem ersten Lockdown. Im Mai stellt Thomas Bauer-Friedrich, Direktor des **Kunstmuseums Moritzburg Halle (Saale)**, Schilder für die Besucherführung auf.

5 Die **Plakatvorlagen** aus der Corona-First-Aid-Box des Museumsverbandes sind vielerorts zu sehen – hier ein Exemplar im Schlosshof des Kulturhistorischen Museums Merseburg.

6 Im November steigen die Corona-Infektionen rasant an. Im Kreis Salzwedel sind die Mitarbeiterinnen des **Danneil-Museums** Anke Gruß und Claudia Lackert bei der Kontaktnachverfolgung im Einsatz.

7 Mithilfe des Fördervereins kann das **Harzmuseum in Wernigerode** im Herbst die Figurengruppe Himmelsgucker der Künstlerin Sylvia Itzen aufstellen.

8 Die **Corona-First-Aid-Box** wird vom Museumsverband bereits im Mai umgesetzt. Die Box enthält praktische Anleitungen und Druckvorlagen für die Öffnung der Museen. Sie ist für viele Häuser ein wichtiges Hilfsmittel für die Vorbereitung und Umsetzung der Öffnungen unter den neuen Hygieneregeln.

9 Besucherin beim **Desinfizieren der Hände** – dies gehört seit den Wiedereröffnungen im Mai nun auch bei Museumsbesuchen dazu.

10 Im Sommer sind die Museen mit Hygienekonzepten wieder geöffnet, mit Maskenpflicht – hier ein Besucher im **Quedlinburger Klopstockhaus**.

11 **Neue Digitale Angebote** werden in einigen Häusern online gestellt. Beispielsweise wird in der Lyonel-Feininger-Galerie in Quedlinburg eine digitale Schnitzeljagd für die Actionbound-App umgesetzt. Auch ein Museumsrundgang ist nun vom heimischen Sofa aus möglich.

12 Die Ausstellung *Guy Bourdin* des **Kunstvereins „Talstrasse“** in Halle wird im März 2020 bereits mit deutlichen Einschränkungen der Besucherzahl eröffnet. Der erste Lockdown beginnt nur wenige Tage später.



13 Das **Gleimhaus in Halberstadt** ist ein aktiver Ort während der Schließungen. Es gibt zahlreiche Aktionen für die Öffentlichkeit – digital und vor Ort. Die Zeit wird auch für Erneuerungsarbeiten genutzt.

14 In Vorbereitung auf die Ausstellung *Mit Bibel und Spaten* zum 900-jährigen Bestehen des Prämonstratenser-Ordens wird am 30. Oktober im **Kulturhistorischen Museum Magdeburg** eine wissenschaftliche Tagung durchgeführt.

15 Eine von mehreren Luftreinigungsanlagen mit Virenfiltern wird im Oktober im Stendaler **Winkelmann-Museum** in Betrieb genommen. Sie sollen gewährleisten, dass auch im Museum Besuche und Veranstaltungen unter den geltenden Hygienerichtlinien durchgeführt werden können. Finanziert wurden die Luftreiniger aus Fördergeldern des Programms *Neustart Kultur* der Bundesregierung.



16 Die Museumssammlungen erhalten weiterhin Zuwachs: Im **Historischen Museum Köthen** wird – ganz zeitgemäß – eine Sammlung zur Corona-Zeit angelegt und ständig erweitert.

17 Das **Schloss Wernigerode** ist und bleibt auch unter Corona-Beschränkungen einer der größten Touristenmagnete in Sachsen-Anhalt.

18 Zum **Festival Jazz im Kloster Jerichow** kommen 900 Besucher*innen – im Vorjahr waren es 1500. Das Festival ist eine der ersten Großveranstaltungen im Land, die unter Corona-Hygienebedingungen durchgeführt werden.

19 Am 21. Juli wird im **Börde-Museum Burg Ummendorf** ein Dampfzug aus dem Lohnflugunternehmen August Sauer in Eisleben enthüllt.

20 Die Bauarbeiten auf dem **Quedlinburger Schlossberg** schreiten weiter voran, während im Hintergrund die Konzeption und Planung für die Neueinrichtung des Schlossmuseums vorangetrieben werden.

21 Während der Schließungen wird in vielen Museen die Zeit genutzt, um wichtige Grundlagenarbeiten voranzutreiben. Im **Spengler-Museum** in Sangerhausen werden von Museumleiterin Monika Frohriep und den Mitarbeitern das Depot aufgeräumt und Objekte gereinigt.



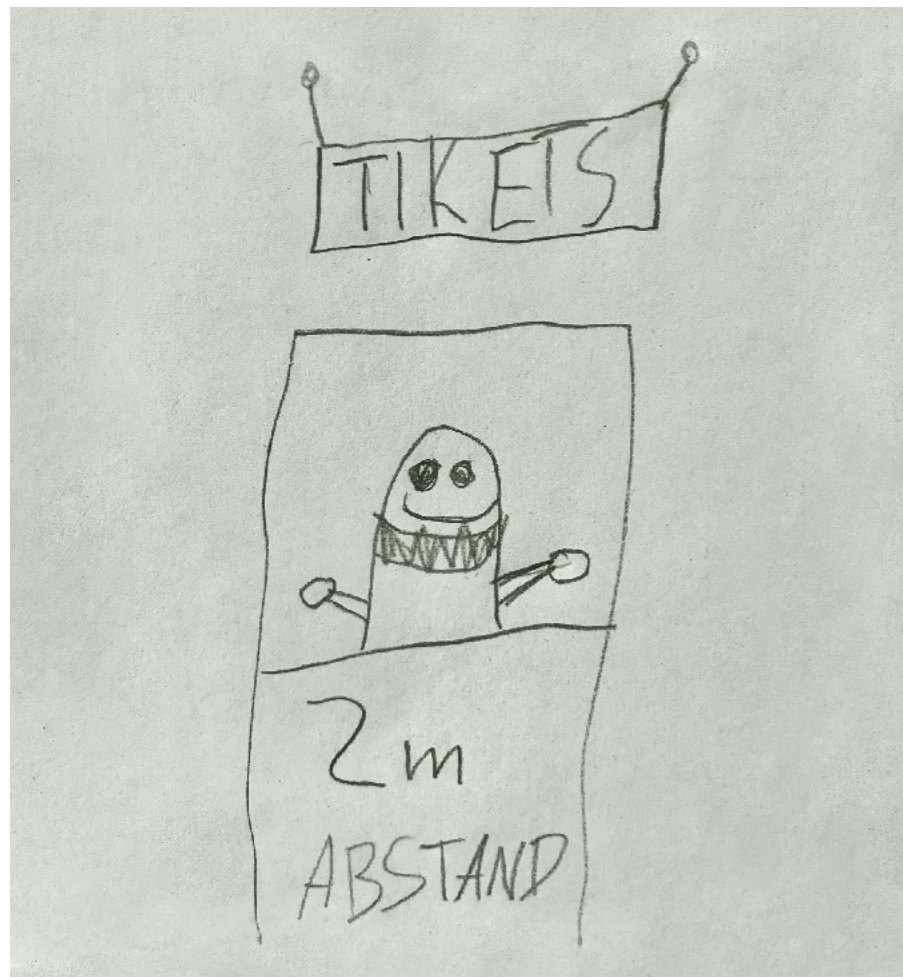
Museen ohne Besucher*innen – Museen in Sachsen-Anhalt und der Umgang mit der Corona-Pandemie

Luisa Töpel, Museum Aschersleben

Die Museen waren auf das Pandemieszenario nicht vorbereitet. Jedoch war von Anfang an die Bereitschaft vorhanden, die Krise engagiert und gemeinsam als Team – im Rahmen der eigenen Möglichkeiten und Verantwortlichkeiten – anzugehen. Das Managen der Pandemie war – besonders bei kleineren Häusern – Sache der Museumsleiter*innen. Vor allem in der Anfangsphase des staatlich verord-

neten Lockdowns kam auf diese eine erhöhte Arbeitsbelastung zu, die sich manifestierte in der Umstrukturierung von internen Arbeitsprozessen, dem Aufbau einer Kommunikationsstrategie intern zur Mitarbeiterschaft wie auch extern zu den Besucherinnen und Besuchern, Fördernden und Partner*innen, dem Planen der Wiedereröffnung inklusive eines Hygienekonzeptes. Dabei war stets der Gesundheitsschutz aller am Museum

Voller Vorfreude werden im Mai die Wiedereröffnungen erwartet – natürlich mit Abstand und unter weiteren Hygieneregeln



beteiligten Personen im Auge zu behalten. Die zusätzliche Arbeitsbelastung für die Leitung wurde dadurch kompensiert, dass andere Aufgaben in der Krise zum Erliegen kamen, zum Beispiel Dienstreisen, Vorträge und das Durchführen museumspädagogischer Angebote sowie anderer Veranstaltungen.

Die Beteiligten hätten sich dennoch mehr Unterstützung von den verantwortlichen Trägern gewünscht. In den meisten Fällen reagierten diese zunächst eher passiv, vermutlich aufgrund fehlender eigener Informationen. Das löste bei den Betroffenen das Gefühl aus, mit den anstehenden Problemen völlig auf sich gestellt zu sein. Diese hätten sich vor allem im Bereich der Mitarbeiterfürsorge (was Homeoffice-Regelungen einschließt) und der Information und Kommunikation zu den Mitarbeitenden mehr Engagement gewünscht. Positiv sei jedoch angemerkt, dass die Träger von Anfang an bereit waren, die Basisfinanzierung der Museen aufrechtzuerhalten, Gehälter weiterzuzahlen und die Mehrkosten für die Wiedereröffnung zu tragen.

Als positive Reaktion auf die Schließung konnte beobachtet werden, dass das digitale Angebot erheblich ausgebaut werden konnte und auch noch weiter ausgebaut wird. Social-Media-Kanäle (facebook, instagram, YouTube) wurden stärker als bisher in die Besucherpartizipation einbezogen und halfen, den Kontakt zu den Besucher*innen aufrechtzuerhalten. Außerdem wurde sehr viel kreatives Potenzial freigesetzt für innovative Vermittlungs- und Veranstaltungsformate auf Abstand. Das Implementie-



Wiedereröffnung des Museums Aschersleben am 7. Mai mit Museumsleiterin Luisa Töpel und Staatssekretär Dr. Gunnar Schellenberger

ren von Ansätzen der Arbeit 4.0 konnte daher auch festgestellt werden. Dazu gehört bereichsübergreifendes Arbeiten, vor allem in der Planung von Social-Media-Angeboten, als auch flexible Arbeitszeitgestaltung im Homeoffice. Dennoch stellte die Organisation des Homeoffice die Museumsleiter*innen (aber auch die Museumsträger) vor erhebliche Herausforderungen. Häufig fehlten arbeitsrechtliche Grundlagen (zum Beispiel Dienstvereinbarungen mit dem Arbeitgeber, Arbeitszeitregelungen), aber auch die technischen Voraussetzungen. Zum Zeitpunkt der Erhebung hofften die Befragten, dass die Zeit nach dem ersten Lockdown genutzt werden könnte, um hier nachzubessern. Doch haben sich diese Hoffnungen teilweise nicht erfüllt.

Als hilfreich bei der Planung sämtlicher Maßnahmen erwies sich unterdessen die Corona-Erste-Hilfe-Box des Museumsverbandes. Auch wurde in den Recherchegesprächen positiv hervorgehoben, dass der Museumsverband Sachsen-Anhalt die Museen ständig mit den neuesten Informationen zum Pandemiegeschehen versorgte, sodass sich

alle Befragten durchweg sehr gut informiert fühlten. Hierzu zählte auch die Vermittlung der unterschiedlichen Förderprogramme zu Bewältigung der Krise von Bund und Land bis hin zum Notprogramm von Lotto-Toto für Vereine. Die Informationen der Erste-Hilfe-Box wie auch die der fortlaufenden aktuellen Rundbriefe nutzten nicht nur die Museumsleiter*innen, sondern auch die Träger, um diese in konkrete Maßnahmen für das eigene Museum und die Mitarbeiter*innen umzusetzen.

Der Deutsche Museumsbund rät dringend dazu, das Pandemieszenario künftig stärker in der Notfallvorsorgeplanung zu berücksichtigen – vor allem im Hinblick auf die Herausforderungen des Gesundheitsschutzes aber auch des Schutzes der Exponate. Denn in mehreren Gesprächen mit den sachsen-anhaltischen Museumsleiter*innen hat sich bestätigt, dass durch das Pandemieszenario durchaus Gefahr für das verwahrte Kunst- und Kulturgut entsteht. Dies gilt in erster Linie für den Fall, dass Museumsgebäude aufgrund von Quarantäneregeln nicht mehr betreten werden darf. Auch hier ist eine tech-

nische Aufrüstung ratsam, indem zum Beispiel Klimadaten vom Homeoffice aus beobachtet werden können. Auch über Notfallvorsorgeverbände – insbesondere in den ländlichen Räumen Sachsen-Anhalts – sollte nachgedacht werden. Kooperationen mit externen Restaurator*innen können helfen, die Sicherheit für die Exponate zu erhöhen. Jedoch konnte im Ergebnis der Befragung festgestellt werden, dass bislang wenig Bereitschaft vorhanden ist, dieses Szenario in der Notfallvorsorgeplanung in sachsen-anhaltischen Museen zu berücksichtigen. Die Dokumentation des eigenen Handelns wurde meist unterlassen mit der Begründung, dass das Durchstehen der Krise dafür sorgt, dass man beim nächsten Mal weiß, was zu tun sei. Hier gibt es erheblichen Nachholbedarf – wie der zweite und dritte Lockdown beweisen.

Der Grundtenor nach dem ersten Lockdown war verhalten optimistisch. Die Ergebnisse der Befragung ließen den Schluss zu, dass die Museen gut durch die Krise gekommen waren – immer vorausgesetzt, dass es keine zweite Schließung geben dürfe.

Jedoch sollte nicht vergessen werden, dass die siebenwöchige Schließung im Frühjahr, die nochmalige achtwöchige Schließung im Herbst und die aktuelle in das neue Jahr hineinreichende Schließung zu erheblichen Einnahmeverlusten beigetragen haben. Diese konnten kurzfristig kompensiert werden durch Einsparungen, Aufbrauchen von Rücklagen, flexible Haushaltsplanung durch Umschichten von Mitteln. Da eine langfristige Strategie im Umgang mit dem Virus und Wiedereröffnung der Museen seitens der Politik bisher nicht erkennbar ist, ist eine Auswirkung auf kommende Haushaltsjahre vorprogrammiert. Für die Zukunft besteht die Befürchtung eines immensen Qualitätsverlusts, was vor allem damit begründet wird, dass für die kommenden Haushaltsjahre eventuell drittmittelfinanzierte Projekte wegbrechen, da Eigenmittel fehlen, um Fördergelder zu beantragen oder die Wiederbesetzung von Stellen ausgesetzt oder diese gar ganz gestrichen werden. Auch die Gefahr der Schließung von kleineren vereinseingetragenen Häusern steht im Raum.

Das Bundesprogramm NEUSTART wurde begrüßt. Ziel war es, u. a. auch die Kultursparte Museen bei der Bewältigung der Krise zu unterstützen. Einige Museen hatten Anträge gestellt, andere mussten aber erfahren, von Förderungen ausgeschlossen zu sein. Aufgrund dieser Erfahrungen mahnten die Befragten für die Zukunft eine bedarfsgerechte Fördermittelpraxis an, die große und kleine Häuser unabhängig von ihrer Trägerschaft und Finanzierung gleichermaßen einschließt. Eine zentrale Koordinierungsstelle zum Programm – vielleicht sogar auf Landesebene – wäre für ähnliche Programme wünschenswert. Bei der Wiedereröffnung der Häu-

ser ab Mai 2020 hätten sich die Museumsleiter*innen ein bundesweit einheitliches Vorgehen gewünscht, da die unterschiedlichen Regelungen nicht problemlos von allen Besucher*innen akzeptiert wurden.

Sorgen bereitet den Museen der Blick auf die zukünftige Realisierung von Projekten. Hier wird erwartet, dass künftig die Eigenmittel nicht mehr ausreichen werden, um eine Landesförderung von Projekten gegenfinanzieren zu können. Es wird der Wunsch an die Politik herangetragen, die Höhe der Förderanteile zu prüfen bzw. an die Träger, ihre Einrichtungen auskömmlich mit finanziellen Mitteln auszustatten.

Eine abschließende Antwort, wie den finanziellen Einbußen und dem damit prognostizierten Qualitätsverlust der grundlegenden Aufgaben der Museumsarbeit entgegengewirkt werden kann, gibt es bislang nicht. Noch ist auch nicht absehbar, wie lange die Corona-Pandemie in den Museen nachwirken wird.

Im Verlauf der Schließung konnte festgestellt werden, dass in vielen Museen ein Umdenken in manchen – vor allem wenig flexiblen – Bereichen einsetzte. Ob damit tatsächlich ein Anstoß gegeben war, um den zukünftigen Herausforderungen, denen sich Museen gegenübersehen, zu begegnen, bleibt offen. Die Pandemie hat gezeigt: Es braucht in den nächsten Jahren eine gesamtgesellschaftliche Debatte über die zukünftige Rolle und Aufgaben der Museen.

Museen nicht als Bildungseinrichtungen zu begreifen – eine Diskussion, die momentan die Debatte um die Schließung der Häuser bestimmt und viel zu leise geführt wird – diese Frage

darf sich im 21. Jahrhundert nicht stellen. Das Vermitteln der Sammlung zum Zwecke der Bildung gehört zu einer der vordergründigen Aufgaben des Museums und zum Selbstverständnis der Arbeit der Museumsleitungen.

Eine Bestandsaufnahme zur Bewältigung des Pandemiefalls in den deutschen Museen steht noch aus. Auch über die Wirksamkeit der digitalen Angebote – und die in dieser Diskussion mitschwingende Debatte um die vorhandene oder nicht vorhandene Aura des Originals und ihrer Wirkung auf das Museumspublikum – lassen sich bislang keine Aussagen treffen.

Die Auswirkungen der Covid-19-Pandemie werden die Gesellschaft noch Jahre in vielen Bereichen beeinflussen, wenn nicht gar tiefgreifend verändern. Hier bedarf es der Forschung, aber auch konkreter (finanzieller) Hilfen durch die Politik.

Luisa Töpel ist Leiterin des Museums Aschersleben, des historischen Archivs und des Kriminalpanoptikums.

Ihre Ausführungen beruhen auf den Ergebnissen einer Befragung von Museumsleiter*innen im Bundesland Sachsen-Anhalt. Die Daten wurden von Luisa Töpel im Rahmen ihrer Masterarbeit *Museen ohne Besucher. Die Aufnahme des Pandemie-Szenarios in das Krisenmanagement von Museen in Sachsen-Anhalt an der Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder)* erhoben. Die Interviews wurden im Juli und August 2020 durchgeführt.

30 Jahre Museumsverband – eine starke Gemeinschaft

Susanne Kopp-Sievers

Der Museumsverband Sachsen-Anhalt e. V. (MV) wurde im vergangenen Jahr 30 Jahre alt. Da die Corona-Pandemie eine geplante Jubiläumsfeier verhinderte, erfolgt an dieser Stelle ein Rückblick über die wichtigsten Schwerpunkte der Verbandsarbeit in den zurückliegenden Jahren.

Am 21. Mai 1990 fanden sich 50 Museumsvertreterinnen und -vertreter aus den damaligen DDR-Bezirken Halle und Magdeburg in der Anhaltischen Gemäldegalerie zur Gründung einer demokratisch gewählten Interessenvertretung zusammen. Sie wählten den heutigen Ehrenvorsitzenden des Museumsverbandes, Dr. Dieter Klaus, wissenschaftlicher Mitarbeiter im Museum Schloss Bernburg, zum Vorsitzenden. Vorbild für die Verbandsgründung war der Museumsverband für Niedersachsen und Bremen e. V. (MNVB). Ziel des Verbandes war und ist bis heute, den fachlichen Austausch der Mitglieder untereinander zu ermöglichen und zu stärken.

Die Anfangsjahre nach der friedlichen Revolution und Wiedervereinigung waren für alle sehr aufregend. Sie standen ganz im Zeichen der Neuorientierung und des Umbruchs auf allen Ebenen. Fragen der Eingruppierung der Mitarbeitenden, Wechsel in den Museumsleitungen, die Suche nach belastbaren Trägerschaften für die Museen, die Ablösung des sozialistischen Geschichtsbildes in den ständigen Ausstellungen und deren Neugestaltung, Sanierung von Gebäuden usw. zählten zu den herausragenden Themen. Hinzu kamen zahlreiche Neugründungen von Sammlungen und Museen aufgrund sich auflösender Industriebetriebe. All das musste diskutiert werden. Hierzu bot der MV immer gut besuchte Fortbildungen und Möglichkeiten des Austauschs an.

Im Jahr 1994 traf eine weitere große Herausforderung die Museen, die diese bis heute beschäftigt. Im Dezember trat das Entschädigungs- und Ausgleichleistungsgesetzes (EALG) in Kraft, das zur Regelung vermögensrechtlicher Fragen eingeführt wurde. Dieses Gesetz erfasste die Rückgabe beweglicher Kulturgüter, die in der sowjetisch besetzten Zone (SBZ) und nachfolgenden DDR durch die sogenannten „Schlossbergungen“ im Rahmen der Bodenreform in großer Zahl in die Museen gelangt waren. Der Verband begleitete viele Museen im Prozess der Rückgabe von Sammlungsobjekten.

Im gleichen Jahr erhielt der bis zu diesem Zeitpunkt nur ehrenamtlich tätige Vorstand dank einer institutionel-

len Förderung des Landes Sachsen-Anhalt Verstärkung durch eine hauptamtlich geführte Geschäftsstelle. Sie wurde mit einer Geschäftsführung und einer Verwaltungskraft besetzt.

Die Geschäftsstelle war bis zum 31. Oktober 1999 in einem kleinen Raum im Schloss Bernburg untergebracht. Anschließend wurden die Geschäftsräume an ihrem heutigen Standort in der Käthe-Kollwitz-Straße in Bernburg bezogen.

Ein wichtiges Anliegen des Verbandes war und ist es, die Museen in Sachsen-Anhalt und darüber hinaus bekannt zu machen. Bereits 1991 legte Dr. Dieter Klaus den ersten *Museumsführer Sachsen-Anhalt* vor. Vorreiter war der Verband auch in der digitalen Kommunikation. Bereits 1997 präsentierte er den

Dr. Dieter Klaus erster Vorsitzender des Museumsverbandes (links) und Gert Richter bei der Gründungsversammlung des Verbandes am 21. Mai 1990 in der Gemäldegalerie Schloss Georgium in Dessau





Dr. Matthias Puhle zweiter Vorsitzender des Museumsverbandes

bundesweit ersten zweisprachigen Museumsführer im Internet. Bis heute ist dieser ein wichtiges Instrument der Öffentlichkeitsarbeit des Verbandes.

Für viele Mitglieder war das Jahr 1998 jenes, das gegensätzlicher nicht hätte sein können. Vom Land Sachsen-Anhalt wurde der *Museumsentwicklungsplan* vorgelegt, der wichtige Einzelmaßnahmen in den Museen vorsah. An der Erarbeitung dieses Planes hatte der Verband mitgewirkt. Im gleichen Jahr sah aber die Landesregierung – im Gegensatz zu den Plänen der Museumsentwicklung – radikale Kürzungsmaßnahmen in allen Kultursparten vor. Zur Abwehr der Kürzungen schloss sich der Museumsverband mit den anderen Kulturverbänden in der Initiative *Kultur in Gefahr* zusammen. Mit vereinten Kräften gelang es, die Landesregierung von den Kürzungsabsichten abzubringen. Doch die Diskussion um Kürzungen sowohl im Landshaushalt als auch in den kommunalen Haushalten sollten die Museen in den kommenden Jahren immer wieder begleiten.

In dieser Situation erklärte sich Prof. Dr. Matthias Puhle (2000–2012), Direktor des Kulturhistorischen Museums Magdeburg, bereit, den Vorsitz

des Verbandes zu übernehmen. Seine Amtszeit war vor allem durch den unermüdlichen Einsatz um den Erhalt der vielfältigen Museumslandschaft geprägt.

Die 2000er Jahre waren für viele Museen, die die Aufbruchsstimmung zu Beginn der 1990er Jahre begeistert mitgetragen und viele Ideen mitgestaltet hatten, eine Zeit der großen Einschränkungen. Immer mehr wissenschaftliches Personal wurde abgebaut, die Ausstellungsetats sowie die Mittel für die Bestandserhaltung wurden gekürzt. Oft fehlten die finanziellen Mittel der Träger der Museen, um die erforderlichen Eigenanteile bei möglichen Fördermaßnahmen bereitzustellen. Trotz mancher Schließungsdebatte um mittlere und kleinere Einrichtungen waren zum Glück keine großen Verluste in der Fläche zu verzeichnen. Durch den Einsatz des Verbandes konnte immer wieder ein Konsens mit Trägern und der Landespolitik und -verwaltung hergestellt werden, um eine gleichmäßige qualitative Entwicklung großer und kleiner Museen im Land zu gewährleisten.

Um den Sparmaßnahmen der Landesregierung und der Kommunen zu begegnen, entwickelten sich die verschie-

densten Netzwerkprojekte als wichtiges Instrument. Sie knüpften erfolgreich an die 1998 in dem Projekt *Faszination Natur – Agenda Systematik 2000* gesammelten Erfahrungen des Netzwerks der Naturkundemuseen an. Darüber hinaus rückte der Vermittlungsaspekt immer stärker in den Vordergrund. Zusammen mit dem Landesinstitut für Schulqualität und Lehrerfortbildung (LISA) konnten seit dem Jahr 2003 bis heute mehr als 15 Museen als außerschulische Lernorte entwickelt werden.

Engagiert brachte sich der Verband in den vom Landtag einberufenen *Kulturkonvent Sachsen-Anhalt* ein, an dessen Ende im Jahr 2013 das *Landeskulturkonzept Sachsen-Anhalt 2025* stand.

Die unter Dr. Dieter Klaus begonnene Hinwendung zu den damals sogenannten „neuen Medien“ wurde forciert. So stellte sich der Verband der Digitalisierung und Publikation von Sammlungsbeständen im Internet. Im Kreismuseum Bitterfeld gründete sich im Jahr 2009 die AG Digitalisierung. Hieraus entstand das Werkzeug und weitverbreitete Online-Portal *museum-digital*.

Als Prof. Dr. Matthias Puhle in das Kultusministerium Sachsen-Anhalt als Abteilungsleiter für Kultur wechselte, wurde Kristin Otto (Direktorin des Museums Schloss Moritzburg Zeitz, 2012 bis 2018) zur Vorsitzenden gewählt. Sie wandte den Verband verstärkt Themen des aktuellen gesellschaftlichen Diskurses zu und legte damit Grundlagen für die spätere Verbandsarbeit. Beispiele sind die Provenienzforschung zu NS-Raubgut, die Globalisierung und Migration, die Inklusion und Barrierefreiheit, die Partizipation und digitale Vermittlung sowie der Umgang mit der Industrie- und Technikgeschichte des Landes.

Die Wanderausstellung *Heimat im Krieg 1914/18 – Spurensuche in Sachsen-*

Anhalt wurde in Jahren 2014 bis 2019 unter großer Beteiligung der Öffentlichkeit an 19 Stationen im ganzen Bundesland präsentiert. Mit der Flüchtlingskrise und dem Krieg in Syrien erhielt diese Ausstellung hohe Aktualität.

Leider hatten die bereits beschriebenen Sparmaßnahmen der 2000er Jahre in vielen Museen ihre Spuren hinterlassen. Zahlreiche Träger der Museen waren nicht in der Lage, über Notsicherungen und kleinere Maßnahmen hinaus grundlegende Sanierungen an den Gebäuden vorzunehmen, die gleichzeitig Baudenkmale und Museen sind. Diese Kombination konnte in Einzelfällen zu sehr teuren Baumaßnahmen führen, da die baulichen Ansprüche eines Baudenkmals und eines Museums mit Publikumsverkehr oft in einem Widerspruch stehen.

Außerdem befanden sich in vielen Einrichtungen noch Ausstellungen, die weit in das 20. Jahrhundert zurückreichen und nicht mehr als zeitgemäßer Bildungsort gelten konnten. Als Folge von Gesprächen mit der neu gewählten Landesregierung Sachsen-Anhalts im Jahr 2016 gelang es, neue Förderzugänge zur Sanierung von Museumsgebäuden zu erschließen, um diese Defizite zu beheben. Hierzu zählte etwa das EFRE-Kulturerbe-Programm. Zusätzlich stehen Fördermittel zur Überarbeitung veralteter ständiger Ausstellungen bereit. Die neu konzipierten Ausstellungen werden in den kommenden Jahren eröffnet.

In der jüngsten Vergangenheit nahmen die Anforderungen an die Beratung durch den Museumsverband stetig zu. So fiel dem im Jahr 2018 gewählten Vorsitzenden Ulf Dräger, Kustos des Landesmünzkabinetts Sachsen-Anhalt und der Sammlung Kunsthand-



Christin Otto dritte Vorsitzende des Museumsverbandes



Ulf Dräger vierter Vorsitzender des Museumsverbandes

werk und Design im Kunstmuseum Moritzburg Halle (Saale), die Aufgabe zu, die Geschäftsstelle personell weiterzuentwickeln und neu aufzustellen. Die seit 1994 nur aus zwei Personen bestehende Geschäftsstelle wurde dank der entsprechenden Förderung des Landes Sachsen-Anhalt im Jahr 2019 personell gestärkt. Es wurde die Stelle der Assistenz der Geschäftsführung und ein Arbeitsplatz zur Einrichtung der Koordinierungsstelle Provenienzforschung am Museumsverband Sachsen-Anhalt geschaffen.

Das Land Sachsen-Anhalt erweiterte zudem im Jahr 2021 mit der Förderung eines langfristig angelegten Konzepts die digitale Beratungskompetenz des Verbandes. Um die Kontinuität der Verbandsarbeit zu gewährleisten, wurde ein nahtloser Wechsel in der Geschäftsführung vollzogen. Nach dem Eintritt in den Ruhestand von Susanne Kopp-Sievers zum 31. Dezember 2020 ist seit dem 1. Januar 2021 der neue Geschäftsführer Danny Könnicke tätig.

Rückblickend ist der Zusammenhalt der Mitglieder untereinander das Fundament lebendiger Verbandsarbeit. Gestärkt durch den stetigen Fachaustausch im Rahmen von Fortbildungen,

Workshops, Regionalkonferenzen und die gemeinsame Netzwerkarbeit sind über die Jahre hinweg Vertrauen und zahlreiche Freundschaften entstanden. Die Mitgliederzahl stieg von 50 (1990) auf 235 (2020). Die Mitglieder bilden das Fundament, auf dem sich der Verband den neuen Herausforderungen stellt. Der immense Handlungsbedarf für die Dokumentation und Provenienzforschung, die Digitalisierung, die Verbesserung der Depots und Erneuerung des Brandschutzes, Fortsetzung der Sanierungen der denkmalgeschützten Gebäude sind im Auge zu behalten. Der stete gesellschaftliche Wandel erfordert eine fortlaufende Anpassung der Vermittlungskonzepte.

Eine offene Frage ist, wie sich die Pandemie und der demografische Wandel auf die Entwicklung der Museen und vor allem auf die vielen ehrenamtlich ausgerichteten Sammlungen und Museen auswirken werden.

Susanne Kopp-Sievers beendete 2020 nach 26 Jahren ihre Tätigkeit für den Museumsverband.

Der Museumsverband im Jahr 2020

Museumsberatungsstellen tagten in Quedlinburg

Öffentliche Museumsberatung ist in Deutschland Angelegenheit der Länder. Auf Einladung des Museumsverbandes Sachsen-Anhalt, der öffentlichen Museumsberatungsstelle in unserem Bundesland, fand am 19. und 20. Januar 2020 die jährliche bundesweite Konferenz der Leitungen der öffentlichen Museumsberatungsstellen in den Ländern (KMBL) statt. Sie waren zu Gast im historischen Ratssaal der UNESCO-Welterbestadt Quedlinburg.

Ziel der KMBL ist es, sich in grundsätzlichen Fragen der Museumsberatung auf Länderebene auszutauschen und die gewonnenen Erkenntnisse umzusetzen. Auf dem Programm standen u. a. der Fachaustausch zur Relegalisierung von Biozidprodukten zum wirksamen Kulturgüterschutz, Besucherstatistik, Pro-



Fachführung des Museumsverbandes im Januar 2020: Dr. Claus-Peter Hasse führt durch das Dommuseum Ottonianum in Magdeburg

bleme kleiner Museen, Provenienzforschung und vieles mehr. Als Sprecherin für das Jahr 2020 wurde Susanne Kopp-Sievers, die Geschäftsführerin des Museumsverbandes Sachsen-Anhalt (bis Ende 2020), von der Konferenz gewählt.

Bei dem Besuch auf dem Schlossberg in Quedlinburg diskutierten die Teilnehmenden angeregt über die geplante Neukonzeption des Museums. In der Lyonel-Feiniger-Galerie, Kulturstiftung Sachsen-Anhalt, erörterten sie mit der Museumspädagogin Annette Fischer Fragen der Kunstvermittlung.

Fachführungen

Zu den Aufgaben des Museumsverbandes gehören auch regelmäßige Veranstaltungen zur Fortbildung der Museumsmitarbeiter*innen, wie zum Beispiel Fachführungen.

Am 29. Januar wurden durch den Museumsverband zwei Fachführungen angeboten. In der Ausstellungshalle *Dommuseum Ottonianum* führte Projektleiter Dr. Claus-Peter Hasse durch das Besucherzentrum. Dabei waren vor allem die Ausstellungsgestaltung und Umsetzung, die pädagogische Vermittlungsarbeit sowie die Medienstationen Gegenstand zahlreicher Fragen.

Die Sonderausstellung *Faszination Stadt* im Kulturhistorischen Museum

Die Konferenz der Museumsberater in den Ländern (KMBL) tagte im Januar 2020 im Quedlinburger Rathaus



Magdeburg gehört in die Reihe der großen Mittelalterausstellungen in Magdeburg. Einige Verbandsmitglieder waren Korrespondenzstandorte, hatten Leihgaben für die Ausstellung zur Verfügung gestellt und konnten nun in der Führung der Kuratorin Frau Dr. Christina Link zahlreiche fachliche Hintergrundinformationen u. a. zur Ausstellungs- und Vermittlungspraxis erfahren.

Im Jahr 2020 konnten Pandemiebedingt nur zwei der ursprünglich fünf geplanten Fachführungen umgesetzt werden.

AG Digitalisierung

Am 12. Oktober 2020 konnte nach längerer Unterbrechung endlich wieder ein Treffen der AG Digitalisierung Sachsen-Anhalt stattfinden. Die Sitzung wurde im Alten Hörsaal des Zentralmagazins Naturwissenschaftlicher Sammlungen (ZNS) der Universität Halle-Wittenberg

abgehalten. Die Nachfrage war groß, doch aufgrund der Pandemiebedingten Einschränkungen konnten nur 25 Personen teilnehmen.

Aus Berlin war Dr. Stefan Rohde-Enslin, ehrenamtlicher Administrator von www.museum-digital.de/st (md), zugeschaltet. Er berichtete über die vielen technischen Neuerungen, die das Portal im letzten Jahr erfahren hatte. Hierzu gehörte u. a. der Umzug auf einen neuen Server, die Einbindung eines Videokonferenztools in md, die Einführung des Online-Ausstellungstools md/story, die neu eingestellten FAQs (Frequently Asked Questions) und verbesserte Suchoptionen. Inzwischen können ca. 87.000 Objekte aus 92 Museen und Sammlungen aus Sachsen-Anhalt von insgesamt ca. 1,5 Millionen Objekten aus ca. 980 Institutionen online recherchiert werden.

Stephanie Götsch von der Deutschen Digitalen Bibliothek (DDB) be-

richtete über ein anstehendes Förderprogramm des Bundes zur Digitalisierung von Kulturgut, das in Kürze veröffentlicht werden soll. Bedingung für eine Teilnahme wird die Registrierung in der DDB sein. Frau Götsch bot außerdem eine weitere Beratung zur DDB sowie eine Einführung in das Ausstellungstool *DDBstudio* an.

Auf großes Interesse stießen die Vorträge zur 3D-Digitalisierung und Augmented Reality (engl. für erweiterte Realität) anhand von Beispielen der Inventarisierung des Geiseltalmuseums, von Projekten des Kunstmuseums Moritzburg und des Technikmuseums in Magdeburg. Aufgezeigt wurden die technischen Möglichkeiten von einfachen preiswerten Umsetzungen bis hin zu kostenintensiveren Projekten.

Die Diskussion setzte sich fort mit einem Austausch über die digitale Präsenz der Museen während des Lockdowns. Das ab 2021 für mehrere Jahre

Treffen der AG Digitalisierung unter den geltenden Hygienerichtlinien im Hörsaal des Zentralmagazins Naturwissenschaftlicher Sammlungen in Halle





Von Kamerun nach Ascherleben Schelle, um 1900, vermutlich Elfenbein, Inv. Nr. V 167 V
Toraschild mitteldeutscher Raum, Anfang 19. Jh., Mittelplatte mit Stifternamen fehlt



vom Land Sachsen-Anhalt umfänglich geförderte Projekt *eCulture* knüpft hier an und wurde von den Teilnehmenden sehr begrüßt.

Koordinierungsstelle Provenienzforschung bearbeitete viele Themen

Die Koordinierung Provenienzforschung (KoP) hat sich 2020 gut aufgestellt und sich neben den Erstchecks nach NS-Raubgut auch der vertiefenden Provenienzforschung sowie den Herkünften aus kolonialen Kontexten gewidmet. Die dritte Runde *Erstcheck Provenienzforschung NS-Raubgut* wurde von der KoP erfolgreich durchgeführt. In der Anhaltischen Gemäldegalerie Dessau, im Städtischen Museum Halberstadt, im Museum für Stadtgeschichte Dessau, im Börde-Museum Burg Ummendorf – Bestand Kreismuseum Oschersleben und im Kreismuseum Osterburg suchte die Historikerin Corrie Leitz nach Verdachtsmomenten auf NS-verfolgt bedingt entzogenes Kulturgut. In den drei letztgenannten Museen sind die Hinweise auf NS-Raubgut ge-

ring. Einträge im Inventarbuch des Städtischen Museums Halberstadt nennen zum Beispiel eine Einlieferung durch die NSDAP-Ortsgruppe „Roland“ oder Personen mit Nachnamen, die auf jüdische Einwohner*innen Halberstadts hindeuten. Bei der Anhaltischen Gemäldegalerie Dessau ist eine systematische erweiterte Provenienzforschung anzustreben. Unter den verdächtigen Objekten sind unter anderem zwei Judaica und 26 verdächtige Provenienzen während der NS-Zeit entdeckt worden.

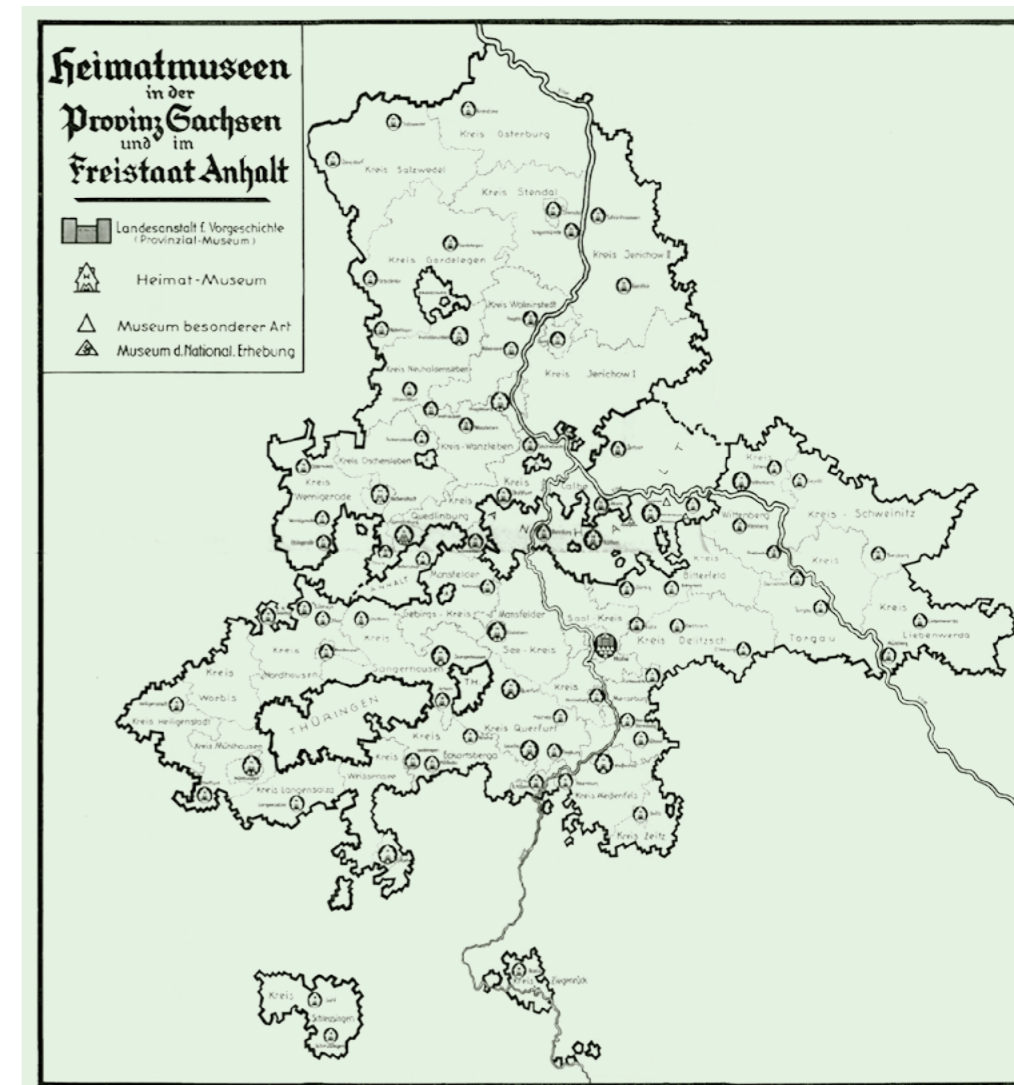
Mit Blick auf Herkünften aus kolonialen Kontexten wertete die KoP ihre Umfrage zu außereuropäischen Museumsbeständen aus. In mindestens 30 Museen Sachsen-Anhalts befinden sich Gegenstände vorrangig aus Afrika, dann Asien, Amerika, Australien/Ozeanien und Europa (Grönland). Die Stifter*innen sind oft namentlich bekannt, doch ihr persönlicher Hintergrund und die Erwerbsumstände der Objekte liegen im Dunkeln. Ein Konvolut aus einer Verbindung des Städtischen Museums Halberstadt mit dem damaligen *Ortsverband ehemaliger Ostafrikaner* wurde beim Erstcheck entdeckt. Im Städtischen Museum Aschersleben gibt es

eine ethnografische Sammlung, die nach Sichtung durch zwei Ethnologinnen vom GRASSI Museum für Völkerkunde zu Leipzig als unkritisch gelten kann. Im *Weltenbummel*-Projekt mit dem OIKOS Eine Welt e.V. zum Globalen Lernen arbeiteten Schüler des Stephaneums mit Objekten aus Kamerun, die der 1896 bis 1898 an der Regierungsschule Duala als Lehrer tätige Wilhelm Lederbogen (1870–1947) mitbrachte.

Der zur vertiefenden, systematischen Bestandserforschung im Altmärkischen Museum der Hansestadt Stendal und Johann-Friedrich-Danneil-Museum in Salzwedel gestellte Verbundprojekt-Antrag mit beiden Museen und dem Museumsverband wurde vom Deutschen Zentrum Kulturgutverluste bewilligt. Außerdem bereitete die KoP einen Antrag zur Erforschung der Freimaurer-Bestände in Aschersleben vor, der von der Stadt Aschersleben beim Zentrum eingereicht wurde.

Im Juni war die erste Praktikantin des Museumsverbandes bei der KoP eingebunden und erstellte u.a. eine Übersicht der bei den Erstchecks gefundenen Objekte mit jüdischer Herkunft und einem Verdachtsmoment auf NS-verfolgt bedingten Entzug. Ein solcher Zusammenhang liegt vor bei jüdisch-religiösen Objekten, den sogenannten Judaica (33 Objekte), bei Objekten mit jüdischen Themen (43 Objekte), bei Alltagsgegenständen aus jüdischen Haushalten (16 Objekte) und bei jüdischen Namen in den Dokumentationsunterlagen (56 Objekte).

Der überarbeitete Auftritt im Landesportal bietet Informationen über die KoP. Mittels drei Interviews werden die Aktivitäten zur Provenienzforschung beim Museumsverband anschaulich. Eine Verstärkung der derzeit befristet agierenden KoP wird vom Museums-



Einflussbereich des Museumsverbandes in der NS-Zeit
Heimatmuseen in der Provinz Sachsen und im Freistaat Anhalt, ca. 1945 (LDA, Hausarchiv Nr. 271)

verband als essentiell wichtige Aufgabe entsprechend der politischen Leitlinien angestrebt.

Projekt: Der Museumsverband in der NS-Zeit

Der Museumsverband Sachsen-Anhalt e.V. führt seit Dezember 2019 ein Forschungsprojekt zur Aufarbeitung der Geschichte seiner Vorgängerinstitutionen in der Zeit des Nationalsozialismus durch. Das zunächst auf ein Jahr befristete Projekt wird vom Land Sachsen-Anhalt und dem Deutschen Zentrum Kulturgutverluste unterstützt. Die Förderung des Projektes wurde inzwischen um ein halbes Jahr bis einschließlich Mai 2021 verlängert.

Durch umfangreiche Archivrecherchen konnten wichtige neue Erkenntnis-

se zur Gründung, Struktur und Tätigkeit des Museumsverbandes gewonnen werden. Seine Ursprünge reichen bis in die 1920er Jahre zurück. Der 1929 gegründete *Verband zur Förderung der Museumsinteressen in der Provinz Sachsen und im Freistaat Anhalt* kann als direkter Vorläufer des heutigen Museumsverbandes angesehen werden. 1936 wurde er in *Museumsverband für die Provinz Sachsen und für Anhalt* umbenannt. Über 100 Museen waren unter seinem Dach bis zur Auflösung des Verbandes im Jahr 1946 organisiert.

Außerdem werden wichtige Akteure des Museumswesens hinsichtlich ihrer Verstrickungen mit dem NS-Regime genauer beleuchtet. Hierzu zählen neben dem Merseburger Landesrat Siegfried Berger (1891–1946), der die Geschäfte des Museumsverbandes führte, auch die beiden 1936 per Erlass des Reichsmi-

nisteriums für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung ernannten staatlichen Museumspfleger: für die Provinz Sachsen der Direktor der Landesanstalt für Volkheitskunde in Halle, Walther Schulz (1887–1982), und für den Freistaat Anhalt der Biologe Gustav Hinze (1879–1972/73), Direktor des Anhaltischen Landesmuseums in Zerbst.

Ziel des Projektes ist es, zu klären, mit welchen Mitteln und in welchem Umfang die Museumsberatung im Zusammenspiel mit den Museumspflegerinnen auf die Entwicklung und inhaltliche Ausrichtung der Museen in der Provinz Sachsen und im Freistaat Anhalt Einfluss genommen hat. Anhand ausgewählter Fallbeispiele soll zudem gezeigt werden, wie sich diese Einflussnahme im Zusammenhang mit der Gründung neuer Museen oder auch der Neugestaltung von Dauerausstellungen vollzog.



Der Digitalisierungsbeirat des Landes Sachsen-Anhalt berät das Ministerium für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitalisierung bei der Fortschreibung, Umsetzung und Evaluierung der Digitalen Agenda des Landes

Die Aufarbeitung der Geschichte des Museumsverbandes in der NS-Zeit ist unverzichtbar, da durch die erstmalige Erschließung historischer Zusammenhänge Grundlagen für die künftige Provenienzforschung in verschiedenen Museen, zum Beispiel für weitere Erstcheck-Prüfungen und die vertiefende Provenienzforschung, geschaffen werden. Der Projektbearbeiter und Kunsthistoriker Sven Pabstmann M.A. bereitet die Publikation seiner Untersuchungsergebnisse vor.

Beiräte

Die Mitarbeiter*innen der Geschäftsstelle sowie die Vorstandsmitglieder des Museumsverbandes waren auch 2020 in verschiedenen Beiräten und Gremien aktiv. Im Folgenden gewähren wir einen Einblick zu den Beratungstätigkeiten des Verbandes.

Berufung in den Digitalisierungsbeirat

Seit dem 2. März 2020 ist unsere Mitarbeiterin Sabine Breer für zwei Jahre in den 2018 eingerichteten Digitalisierungsbeirat des Landes Sachsen-Anhalt berufen. Damit gehört sie zu den 18 Expert*innen, die das Wirtschaftsministerium fachlich beraten. Zu den Aufgaben der Beiratsmitglieder gehört auch die Votierung der Förderanträge, die im

Rahmen der *Digitalen Agenda Sachsen-Anhalt* eingereicht werden.

Entsendung in den ZDF-Fernsehrat

Der Landtag Sachsen-Anhalt hat in seiner 100. Sitzung am 7. Mai 2020 den Beschluss gefasst, den Museumsverband Sachsen-Anhalt e.V. als entsendungsberechtigte Stelle für den Ausschuss *Heimat und Brauchtum* gegenüber dem Zweiten Deutschen Fernsehen (ZDF) zu benennen. Der Vorstand hat daraufhin Frau Dr. Gabriele Köster, Beigeordnete im Vorstand des Museumsverbandes Sachsen-Anhalt e.V. und Direktorin des Kulturhistorischen Museums Magdeburg, entsandt. Sie war bereits in der letzten Wahlperiode Mitglied des Ausschusses.

Stiftsberg-Quedlinburg

Der Quedlinburger Stiftsberg steht als herausragender historischer Ort und Mittelpunkt der Welterbestadt vor einer musealen Neupositionierung. Ulf Dräger ist für den Museumsverband im Fachbeirat aktiv. Handelt es sich doch um ein äußerst bedeutendes Vorhaben für unsere Museumslandschaft. Für die Neugestaltung konnten Fördermittel der Europäischen Union im Gesamtvolumen von 10,5 Millionen Euro gewonnen werden. Ziel ist es, Schlossmuseum und Stiftskirche als eine historisch zusammen-

gehörige Einheit, zeitgemäß und barrierearm erlebbar zu machen.

Beratungstätigkeit für das Museum Synagoge Gröbzig

Cornelia Zimmermann ist seit 2018 im Vorstand des Museumsvereins Gröbziger Synagoge e.V. tätig. Der Museumsverband hat sehr großen Anteil am Fortgang der Neukonzeption und Ausrichtung des Museums. So berät der Verband seit 2017 intensiv, zum Beispiel bei der Neubesetzung der Leitungsstelle, der Erstellung des Leitbildes, Inventarisierung, Konservierung, der geplanten neuen Dauerausstellung, Förderanträgen und baulichen Veränderungen des Museums. Diese Fragen wurden in den Beiratssitzungen besprochen und aktiv umgesetzt.

Mitarbeit beim Landestourismuskonzept Masterplan Tourismus

Vorstandsmitglied Dr. Christian Juranek, Schloss Wernigerode, war 2020 bei der Erarbeitung des *Masterplan Tourismus* beteiligt, um auch die Anliegen der Museen in das Konzept einzubringen. Im Ergebnis soll nun der Fokus im Landestourismus eine Verschränkung zwischen regionalen Vermarkter*innen und der Investitions- und Marketing Gesellschaft Sachsen-Anhalt (IMG) verstärkt werden. Die Museen sind hier

gehalten, sich nachdrücklich um ihre Sichtbarkeit bei den regionalen Organisationen zu bemühen. Im Städtetourismus konnte eine thematische Schiene für den Städtetourismus erreicht werden sowie eine Linie für das Erlebnis Burgen und Schlösser.

Das endgültige Konzept kann auf der Internetseite des Wirtschaftsministeriums heruntergeladen werden unter: https://mw.sachsen-anhalt.de/fileadmin/Bibliothek/Politik_und_Verwaltung/MW/Publikationen/MW_Masterplan_Tourismus_Sachsen-Anhalt_2020.pdf

Konzept für die Moses Mendelssohn Akademie und das Berend Lehmann Museum

In die 2019 von Seiten der Staatskanzlei unter Leitung von Frau Dr. Wiedemeyer gegründete Steuerungsgruppe für die Neukonzeption der Moses Mendelssohn Akademie (MMA) mit Berend Lehmann Museum in Halberstadt war Sabine Breer für den Museumsverband berufen worden. Ziel des Beirats war die Erstellung eines Konzepts für eine Weiterentwicklung und Förderung der Moses Mendelssohn Akademie durch das Land Sachsen-Anhalt. Ausgehend von einem Gutachten von Leontine Meijer-van Mensch, Direktorin der Staatlichen Ethnografischen Sammlungen Sachsen, wurden Bedarfe thematisiert, die in die Erarbeitung des Konzeptes aufgenommen wurden. Das Konzept wurde im Oktober 2020 vorgelegt und im Januar durch die Landesregierung bestätigt. Die Landesförderung soll dazu beitragen, die MMA als lebendigen Ort jüdischer Geschichte und jüdischen Lebens weiter zu entwickeln, an dem sich Be-

sucher*innen Wissen zeitgemäß aneignen können.

Museumskonzept für das Technikmuseum Magdeburg

Für das Technikmuseum Magdeburg wurde 2019 ein Beirat ins Leben gerufen. Seine Aufgabe war es, das Museum bei der Neuaufstellung zu begleiten. Vom Museumsverband wurde Vorstandsmitglied Danny Könnicke entsandt, der ebenso vom Deutschen Museum benannt war. Außerdem waren neben Vertreter*innen von Land, Stadt und dem Kuratorium (Trägerverein) sowie von namhaften deutschen Industrie- und Technikmuseen anwesend, wie zum Beispiel dem Technoseum Mannheim, dem Deutsches Marinemuseum Wilhelmshaven, dem Hafenumuseum Hamburg und den Sächsischen Industriemuseen.

In mehreren Sitzungen wurden Museumskonzept, Sammlungen, neue Dauerausstellung und Zielgruppen besprochen. Im Ergebnis stand das Konzept. Es wurde im Juli 2020 vom Stadtrat Magdeburg beschlossen und ist veröffentlicht unter: www.magdeburg.de/technikmuseum.

Neukonzeption der Dauer- ausstellung des Börde-Museums

Das Börde-Museum in Ummendorf soll 2021 nach Bauarbeiten eine neue Dauerausstellung erhalten. Für die Konzeption berief die Museumsleiterin Dr. Nadine Panteleon einen Beirat, der die Neukonzeption begleitet und berät. Sabine Breer ist vonseiten des Museumsverbandes entsandt.

Auf der Auftaktsitzung im Juni wurden die umfangreichen Bauplanungen vorgestellt, die Räume besichtigt und erste Ideen für das inhaltliche Konzept ausgetauscht. Für 2021 stehen inhaltliche und gestalterische Aspekte auf der Agenda, die in das neue Ausstellungskonzept Eingang finden sollen.

Kooperationen

Projekt *Weltenbummel* – trotz Corona gute Bilanz

Für das 2019 in Kooperation mit OIKOS Eine Welt aus Berlin gestartete Projekt *Weltenbummel* war das Jahr 2020 lebhaft. Nachdem im ersten Projektjahr das Interesse der Einrichtungen und der Besucher*innen stetig wuchs, musste 2020 Pandemie-bedingt mit Einschränkungen gearbeitet werden. Bedauerlicherweise konnten nicht alle vorbereiteten Veranstaltungen stattfinden. Die Zeit wurde jedoch genutzt, um neue thematische Lerninhalte und Bildungsangebote zu erarbeiten, die auch auf andere Häuser angepasst werden können.

Die begleitenden modular angelegten Fortbildungen für Museumspädagog*innen mussten aufgrund der Pandemie teilweise sehr schnell auf digitale Lerneinheiten umgestellt werden. Als Seminar und auch als Webinar durchgeführt, wurden sie von den Projektmitwirkenden und Interessierten gut angenommen.

Während der Öffnungsphase konnten auch Präsenzveranstaltungen wie zum Beispiel Projektstage in Schulen umgesetzt werden. Auch die Themenwoche *Unerhört. Die ganze Welt aus den Fugen* für die Zielgruppe 50+ fand in kleinerem Rahmen statt. Für die Öffentlich-



Projekt Weltenbummel des Museumsverbandes Treffen der Projektteilnehmenden im Januar im Kulturhistorischen Museum in Magdeburg

keitsarbeit wurde eine Webseite zum Globalen Lernen in Museen Sachsen-Anhalts erstellt. Sie gibt einen Überblick

über die aktuellen Angebote der Museen. Weitere Informationen finden Sie unter: www.museum-global.de.

Heimatstipendium#2 Staatsminister und Chef der Staatskanzlei Rainer Robra mit den Teilnehmenden im Garten der Kunststiftung Sachsen-Anhalt



Heimatstipendium #2 – Die zweite Runde des erfolgreichen Projektes

Die Neuauflage des Förderprogramms *Heimatstipendium* in den Jahren 2020 und 2021 wird von der Kunststiftung des Landes Sachsen-Anhalt in Kooperation mit dem Museumsverband an acht Museen und zwei Gedenkstätten in Sachsen-Anhalt umgesetzt. Das Programm, das sich an Künstler*innen aller Sparten richtet, wird unter anderem von einem umfangreichen Kunstvermittlungsprogramm und einer Vortragsreihe flankiert. Ein wichtiges Ziel ist ebenfalls, ein breites Publikum auf die kleineren Museen im Land aufmerksam zu machen.

Rainer Robra, Chef der Staatskanzlei und Kulturminister des Landes Sachsen-Anhalt, freut sich über die Fortsetzung des innovativen und erfolgreichen Programms: „Mit den in der zweiten Runde des *Heimatstipendiums* ausgewählten Museen und –erstmalig– Gedenkstätten, sind erneut zehn eindrucksvolle und eindringliche Orte gefunden worden, die auch im ländlichen Raum von der kulturellen Vielfalt des Landes Sachsen-Anhalt zeugen.“

Für die zweite Förderrunde wurden folgende Tandems zusammengestellt:

- Mareen Alburg Duncker an der Gedenkstätte für Opfer der NS-„Euthanasie“ Bernburg
- Julia Rückert am Museum für Naturkunde und Vorgeschichte Dessau
- Thomas Jeschner an den Regionalgeschichtlichen Sammlungen der Lutherstadt Eisleben
- Petra Reichenbach am Schloss und an der Gedenkstätte KZ Lichtenburg Prettin in Kooperation mit der Stadt Annaburg
- Etienne Dietzel am Johann-Friedrich-Danneil-Museum Salzwedel
- Annette Funke am Salzlandmuseum Schönebeck
- Julia Himmelmann am Börde-Museum Burg Ummendorf
- Nora Mona Bach im Erlebnis-Zentrum Röhrigschacht Wettelrode
- Julia Schleicher am Museum Schloss Moritzburg Zeit – Deutsches Kinderwagenmuseum
- Lucie Göpfert am KulturQuadrat Schloss Zörbig I Museum

Die Künstler*innen berichten regelmäßig auf dem Blog des *Heimatstipendiums#2*: www.heimatstipendium-kunststiftung-sachsen-anhalt.de.

Heimatstipendium 2018 und 2020/21

der Kunststiftung des Landes-Sachsen-Anhalts und des Museumsverbandes



● Heimatstipendium 2018

● Heimatstipendium #2

Herzlichen Glückwunsch!



Ehrennadel des Landes Sachsen-Anhalt Olaf Busch wurde am 10. Mai 2019 von Staatssekretär Dr. Schellenberger für seine Verdienste ausgezeichnet

Ehrennadel des Landes Sachsen-Anhalt

Der Museumsverband gratuliert herzlich dem ehrenamtlichen Leiter des Museumshofs Silstedt, **Dieter Müller**, aus Anlass der Verleihung der Ehrennadel des Landes Sachsen-Anhalt. Auch **Olaf Busch** aus Schönebeck wurde – bereits 2019 – mit der Ehrennadel für seinen Einsatz für das Salzlandmuseum geehrt. **Susanne Kopp-Sievers**, Geschäftsführerin des Museumsverbandes, wurde ebenfalls mit der Ehrennadel ausgezeichnet. **Brigitta Weber** erhielt die Medaille des Ministerpräsidenten für ihr langjähriges Engagement als ehrenamtliche Museumsleiterin des Heimatmuseums Zörbig.

Wir freuen uns ebenfalls mit **Dr. Ute Pott**, der Direktorin des Gleimhauses Halberstadt – Museum für deutsche Aufklärung, die für ihre Verdienste um die Kultur in Halberstadt und im Land sowie ihren ehrenamtlichen Einsatz mit dem Bundesverdienstkreuz am

Bande der Bundesrepublik Deutschland geehrt wurde. Ebenso wurde **Dr. Manfred Mehl**, mit dem Bundesverdienstkreuz für sein langjähriges ehrenamtliches Engagement in der numismatischen Forschung und Erarbeitung

Die schönste Einladung des Jahres



von Quellenverzeichnissen, u. a. für Quedlinburg, Falkenstein, Naumburg-Zeitz, Merseburg, Magdeburg geehrt.

Die schönste Einladung

Die schönste Einladung wird jedes Jahr von einem anderen Vorstandsmitglied des Museumsverbandes ausgewählt. In diesem Jahr wählte Jörg Peukert die Einladung zur Sonderausstellung *Geformt Variiert Übermalt* von Jutta Schulz im Altmärkischen Museum Stendal (5. Mai bis 28. Juli 2019). Denn, so Peukert, „die Karte fällt schon durch ihre quadratische Form auf, die darüber hinaus aber vor allem in harmonischer Einheit zu den auf der Vorder- und Rückseite im Fortlauf abgebildeten Objekten steht. Klappt man die Karte auf, so fühlt man sich von dem dann auf der Außenseite zu sehenden Ensemble gleichermaßen wohlthuend eingeladen wie vom ansprechend gestalteten Innenteil.“

Internationaler Museumstag 2021

Am 16. Mai 2021 ist das Berend Lehmann Museum gemeinsam mit der Moses Medelsohn Akademie in Halberstadt Gastgeber der Eröffnungsveranstaltung des Internationalen Museumstages. Schirmherr des Internationalen Museumstages ist Bundesratspräsident und Ministerpräsident Dr. Reiner Haseloff. Der Auftakt findet angesichts der Pandemie in digitaler Form statt. Das Museum öffnet nach Bauarbeiten mit einer neuen Dauerausstellung, die am Internationalen Museumstag erstmals gezeigt wird.

Das aktuelle Programm mit allen Veranstaltungen rund um den Museumstag finden Sie online unter: www.museumstag.de.





Ausblick Wiedereröffnung der Anhaltischen Gemäldegalerie

Nach umfangreichen Sanierungsarbeiten öffnet die Anhaltische Gemäldegalerie in Dessau in neuem Glanz. Wir freuen uns, die hochkarätige Sammlung wieder zu sehen! Dann wird auch das Portrait der Erbprinzessin von Anhalt, Christiane Amalie (1774–1846) wieder im Original präsentiert, das um 1797/1798 von Johann Friedrich August Tischbein (1750–1812) geschaffen wurde.

Personalia

Abschied von der langjährigen Geschäftsführerin Susanne Kopp-Sievers

Susanne Kopp-Sievers (*1957) kam nach ihrem Studium in Münster und Kiel im Jahr 1994 aus Niedersachsen nach Sachsen-Anhalt. Zuvor hatte sie Erfahrungen in regional- und stadtgeschichtlichen Museen gesammelt. Vor ihrem Wechsel nach Bernburg baute sie ein Kommunalarchiv auf, das auch die Beratung ehrenamtlicher Sammlungen sowie von Ortschronisten umfasste.

Als Sie 1994 Ihre Stelle beim Museumsverband antraten, wie gut kannten Sie da Sachsen-Anhalt?

Im Fachbereich Geschichte der Universität Kiel, an der ich zu Beginn der 1980er Jahre studierte, gab es einen unermüdlichen deutsch-deutschen Brückenbauer: Herrn Prof. Dr. Helmut Grieser. Er wollte uns Studierenden die gemeinsamen historischen Wurzeln nahebringen in der für die meisten von uns so fernen DDR. Regelmäßig bot er Exkursionen zu geschichtsträchtigen Orten deutscher Geschichte in der DDR an. An eine erinnere ich mich besonders. Wir reisten über die Grenzstation Marienborn ein. Dass diese als Gedenkstätte „Deutsche Teilung“ dreißig Jahre später einmal zu den Mitgliedern unseres Verbandes zählen würde, war 1981 nicht abzusehen.

Es ging weiter nach Magdeburg zur Grablege Otto des Großen und zum Heiligen Mauritius im Magdeburger Dom. Der Stadtrundgang führte uns zum Kloster Unser Lieben Frauen. Gegen Abend waren wir in der für uns beeindruckenden Moritzburg Halle zu Gast. Allerdings ging es nicht ins Museum, sondern in den FDJ-Studentenclub. Gewünscht wurde seitens der DDR-Leitung eine Diskussion mit halleschen Studierenden über den „antifaschistischen Schutzwall“ (Ostperspektive) bzw. die „Mauer“ (Westperspektive). Ein politisch kritisches Thema. Sobald die Todesopfer an

der Mauer angesprochen wurden, wechselte das Gespräch schnell zur weniger heiklen Pop-Musik und Mode. Von Halle reisten wir weiter nach Leipzig, Grimma, Dresden. So hatte ich zumindest schon als Studentin einen ganz kleinen Einblick erhalten. Danach war ich noch zweimal in der DDR, allerdings im heutigen Brandenburg und in Mecklenburg-Vorpommern.

Sie blicken auf eine mehr als 26-jährige Tätigkeit als Geschäftsführerin des Museumsverbandes zurück. Sie haben in dieser Zeit in Ihrem Einsatz für die Museen im Land viel erlebt. An welche Momente erinnern Sie sich besonders?

In besonderer Erinnerung ist mir die sehr große Herzlichkeit und Aufgeschlossenheit, mit der mich die Museen bei meinen Antrittsbesuchen 1994 empfingen. Überall standen eine große Kanne mit heißem starkem Kaffee und – für mich völlig unerwartet – umfangreiche Brötchenplatten bereit. Bald sollte ich feststellen, dass das halbe Brötchen zur selbstverständlichen Grundversorgung mancher Verbandsveranstaltung gehörte.

Der Antrittsbesuch in einem der Schaubergwerke war einer der Höhepunkte. Der Termin war schnell gemacht, doch als es um die Uhrzeit ging, hieß es „Die Schicht beginnt um 6.“ Ich wurde gebeten, früh zu kommen, da beim



Susanne Kopp-Sievers Geschäftsführerin des Museumsverbandes bis Ende 2020

späteren Besucherverkehr keine Zeit für ein Gespräch sei. Doch 1994 gab es noch keine A36/B 6n, sondern nur den Weg über die Landstraße mit außerordentlich vielen Straßenbaustellen und teilweise für mich als Ortsunkundige schwer zu durchschauenden Umleitungen. Die Autofahrt in den Harz dauerte entsprechend lang. Bei einem Schichtbeginn um 6 Uhr morgens hätte ich spätestens um 4 Uhr im Auto sitzen müssen. Zum Glück für mich konnten wir uns auf „meinen Schichtbeginn“ zu 8 Uhr morgens einigen und so war bis zum ersten Besucher im Schaubergwerk dennoch ausreichend Zeit für ein Gespräch.

Ein wichtiger Schwerpunkt der Verbandsarbeit liegt in der Beratung der Museen. Diese führt mich in jeden Winkel des Landes. Die Fahrten über Land – möglichst bei gutem Wetter – erfüllten mich immer wieder mit großer Freude und Staunen über das reiche Kulturerbe Sachsen-Anhalts. Wer neugierig ist, kann nahezu hinter jeder Kurve einen bedeutenden Erinnerungsort entdecken. Dazu kommen wunderbare Ausblicke auf die abwechslungsreiche Landschaft. Mit Sicherheit erfuhr ich an jedem Ort immer wieder etwas Neues, erhielt exklusive Blicke auf Sammlungen, Zu-



Übergabe der Geschäfte Susanne Kopp-Sievers und Danny Könnicke

gang zu Räumen, die der Öffentlichkeit in der Regel verborgen bleiben. Ich habe dies immer als große persönliche Bereicherung empfunden. Dafür bin ich sehr dankbar.

Was können Sie als Erfolge verbuchen?

Erfolg ist aus meiner Sicht nicht eine Frage von Einzelpersonen, sondern das Ergebnis des Zusammenwirkens vieler Interessen. Vor dem Gelingen steht meist eine lange, oft mehrjährige Phase der Beratung mit allen ihren Höhen und Tiefen. Meine Erfahrung hat mich gelehrt, dass es oft Zeitfenster gibt, wo die maßgeblichen Akteur*innen vor Ort, Landesbehörden, politischer Wille und finanzielle Möglichkeiten zusammenfinden. Diese Zeitfenster muss man erkennen, die Beteiligten zueinander bringen, die Wege ebnen, dann fügt sich das eine zum anderen und zum gewünschten Ergebnis.

Einige Beispiele möchte ich anführen: Mir ist die festliche Wiedereröffnung des Salzlandmuseums in guter Erinnerung. Dieses Museum sah sich in den 2000er Jahren sehr ernst zu nehmenden Schließungsabsichten ausgesetzt. Das Gebäude war stark sanierungsbedürftig, die Ausstellungen reichten in die 1950/60er Jahre zurück, Finanzen

und Fachpersonal waren aufgrund von Sparmaßnahmen so extrem zusammengestrichen worden, dass es für das Museum kaum noch Handlungsspielräume gab. Die Leitung stand kurz vor dem Ruhestand. In der Summe aller Faktoren, die es leicht machen, ein Haus ganz aufzugeben. Gemeinsam mit Landespolitikern vor Ort und einem sehr aktiven Förderverein konnten wir die Schließung zum Glück verhindern. Der Museumsverband begleitete intensiv die Sanierung und Neuausrichtung des Museums. Heute ist es wieder ein wichtiger Kulturstandort in der Region, der nicht mehr wegzudenken ist.

Aber auch die Sanierung des Schlossmuseums Quedlinburg zählt dazu. Über Jahrzehnte dauerte der Beratungsprozess bis in der laufenden Legislaturperiode alles zusammenpasste. Endlich kann der Standort als letzter der sechs UNESCO-Welterbestätten in Sachsen-Anhalt adäquat entwickelt werden. Ich freue mich schon jetzt auf die Eröffnung!

Zu den großen Erfolgen zähle ich auch die derzeitige umfangreiche Sanierungstätigkeit in vielen Museen im ganzen Land seit dem Beginn dieser Legislaturperiode. Der ging eine langjährige Lobbyarbeit seitens des Verbandes voraus. Es gäbe natürlich noch manches

zu berichten, doch das kann man auch im Rückblick *30 Jahre Museumsverband* nachlesen.

Sie haben in Ihrer Dienstzeit Projekte auch oft in Kooperationen mit anderen Sparten der Kultur umgesetzt. Gibt es Projekte, die Ihnen besonders am Herzen lagen?

Museen müssen ihre Bestände „zum Sprechen“ zu bringen, um als Bildungseinrichtung zum aktuellen gesellschaftlichen Diskurs beizutragen. Daher freue ich mich besonders über die zwei derzeitigen mehrjährigen Kooperationen, *Heimatstipendium* und *Weltenbummel*. Beide geben mit neuen Sichtweisen auf die Bestände spannende Impulse für die Vermittlungsarbeit der Museen und Gedenkstätten.

Natürlich hat sich der Verband auch in kulturpolitische Debatten eingebracht. Spartenübergreifend wurden gemeinsame Interessen der Kulturländer gegenüber der Landespolitik artikuliert: Ich denke da besonders an die große Initiative *Kultur in Gefahr* Ende der 1990er Jahre, als allen Sparten die erste umfassende Streichungswelle bevorstand. Auch im Kulturkonvent Sachsen-Anhalt mussten Interessen gemeinsam ausgehandelt werden. Aktuell sor-

gen sich die Kultursparten nicht nur in Sachsen-Anhalt als Folge der Corona Pandemie um die vielen Soloselbständigen, von denen auch etliche im Museumsbereich tätig sind.

Und wo sehen Sie Potentiale oder Handlungsbedarf?

Sachsen-Anhalt hat ein sehr großes Potenzial in seinem industriekulturellen Erbe. Dessen Erschließung steht auch nach 30 Jahren im Vergleich zu anderen Bundesländern immer noch am Anfang. Ich hoffe sehr, dass es in der nächsten Legislaturperiode gelingt, das industriekulturelle Erbe adäquat in Wert zu setzen.

Die aktuelle Krise zeigt außerdem, wie wichtig die Digitalisierung der Bestände und digitale Präsenz der Museen im Internet ist, wenn der Zugang zu den Museen unter die Kontaktbe-

schränkungen fällt. Die Digitalisierung wandelt sich fortlaufend in rasantem Tempo, daher wird sie eine stete Zukunftsaufgabe für die Museen bleiben. Ich bin froh, dass ich das Projekt *eCulture. Digitale Strategien in Museen Sachsen-Anhalts implementieren* mit auf den Weg bringen durfte.

Abschließend ist es mir ein besonderes Anliegen hervorzuheben, dass mir in meiner gesamten Tätigkeit stets ein aufgeschlossener, aktiver ehrenamtlicher Vorstand zur Seite stand. Gleichzeitig konnte ich mich auf eine verlässliche Verwaltung und Mitarbeiter*innen stützen. Viele Partner*innen und Förderer*innen des Verbandes haben zum Erfolg meiner Tätigkeit beigetragen.

Ihnen allen danke ich sehr herzlich! Meine Bitte: Bleiben Sie dem Verband auch weiterhin gewogen!

Interview: S. Breer

Danny Könnicke ist neuer Geschäftsführer des Museumsverbandes

Danny Könnicke (geb. 1977) nahm nach dem Studium der Geschichte und Politikwissenschaft in Halle am Fortbildungsprogramm *Musealog* teil. Nach dem Volontariat im Dithmarscher Landesmuseum Meldorf wurde er Geschäftsführer von *Erlebniswelt Museen e.V.*, später Leiter des Rundfunkmuseums der Stadt Fürth. Zuletzt war er wissenschaftlicher Mitarbeiter im Deutschen Museum Nürnberg.

Sie kommen aus Bayern zu uns und haben zuletzt für das Deutsche Museum an den Standorten München und Nürnberg gearbeitet. Wie gut kennen Sie eigentlich die Museumslandschaft in Sachsen-Anhalt?

Eine so umfangreiche und diverse Museumslandschaft wie die in Sachsen-Anhalt kann man natürlich erst nach

vielen Berufsjahren richtig gut kennen. Umso schwieriger wird Frau Kopp-Sievers nach über 25 Jahren beim Verband zu ersetzen sein.

Ich kenne die Museen in unserem Bundesland aus meiner Zeit im Stadtmuseum Halle und bei Erlebniswelt Museen e.V., aber auch aus der ehrenamtlichen Tätigkeit im Vorstand des Museumsverbandes. Und natürlich ha-

be ich auch von Bayern aus immer nach Sachsen-Anhalt geschaut. Ich komme also gerne nach Hause zurück. Aber es gibt noch viele Häuser, die ich bislang nicht besucht habe. Umso mehr freue ich mich, möglichst viele davon in den kommenden Jahren kennenlernen zu dürfen.

Werfen wir einen Blick über den „Teller- rand“ hinaus: Wie ordnen Sie die Museen in Sachsen-Anhalt im Bundesvergleich ein?

Das ist schwer zu sagen. Vom Weltkulturerbe bis zum Heimatmuseum ist ja alles vertreten. Und überall gibt es kleine und große Museen mit langen Traditionslinien und differenziert ausgeprägten Profilen in großer Zahl. Ich glaube, diese Vielfalt zeichnet die Museen aus. Auch thematisch: Mittelalter und Luther, Industrie und Moderne, Natur und Kunst, Musik und Literatur. Mit wenigen Ausnahmen sind alle Themen vertreten. Ich glaube aber, dass ein bundesweites Ranking in die Irre führt, wir sollten uns auf unsere Stärken konzentrieren und die Gemeinsamkeiten mit den anderen Bundesländern hervorheben. Sachsen-Anhalt ist ja keine Insel, sondern kulturell und historisch eingebettet in die Nachbarländer und in Europa. Das gilt es hervorzuheben.

Gibt es Museen oder Sparten, die Ihrer Meinung nach mehr Aufmerksamkeit verdienen würden?

Grundsätzlich verdienen alle Museen Aufmerksamkeit, weil alle ihre Beiträge zur reichhaltigen Kulturlandschaft Sachsen-Anhalts leisten. Insofern wäre es ungerecht, einzelne Sparten herauszuheben. Klar ist aber auch, dass unterschiedliche Museen unterschiedliche



Danny Könnicke Geschäftsführer des Museumsverbandes seit Januar 2021

Unterstützung benötigen. Das hat der Museumsverband in den vergangenen Jahren auch sehr gut gelöst. Dennoch gilt es für die neue Geschäftsführung, Akzente zu setzen, in enger Abstimmung mit dem Vorstand, mit dem Land Sachsen-Anhalt und den Museen selbst. Ich sehe hier vor allem die Technik- und Industriemuseen, die Heimatmuseen und den Aufbau bzw. die Wiederbelebung regionaler und thematischer Netzwerke im Vordergrund. Aber das ist eine mittel- bis langfristige Aufgabe, zunächst gilt es, die Auswirkungen der Corona-Pandemie zumindest zu mildern. Auch hier hat der Museumsverband bereits sehr gute Arbeit geleistet.

Wo sehen Sie Potentiale für unsere Museen – besonders in Zeiten der aktuellen Corona-Pandemie?

Corona stellt uns natürlich vor Herausforderungen: Einnahmen brechen durch die Schließungen weg, Projekte und Ausstellungen werden zumindest verzögert und auch den Trägerkommunen entstehen neue Belastungen. Und die Auswirkungen auf die Freischaffenden im Kulturbereich sind derzeit noch gar nicht absehbar.

Nicht alles können wir als Museumsverband beheben, aber die Krise gibt uns auch die Möglichkeit, Museum

anders zu denken. Wir können digitale Angebote vorantreiben, wir können unsere Vermittlungsangebote mobiler machen, also unabhängiger vom Museum als Gebäude. Auch Ausstellungen können wir künftig anders konzipieren. Zum Beispiel erfordern die aktuellen Hygienekonzepte mehr Platz für entsprechende Abstände zwischen den Besucherinnen und Besuchern. Das eröffnet eine Chance für neue Ausstellungskonzepte, mit mehr Raum für Exponate, die dann auch besser wirken können. Wechsausstellungen insbesondere in kleineren Museen mit wenig Personal und Finanzen können – wenn konservatorisch vertretbar – länger gezeigt werden, was den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mehr Zeit zur Vorbereitung der nachfolgenden Projekte lässt, aber auch mehr Zeit zum Beispiel für Sammlungsarbeit. Themen dürften so auch intensiver vermittelt werden, die Ausstellungen können dann qualitätsvoller vorbereitet und begleitet werden. Mehr Zeit ermöglicht auch mehr Partizipation. Und schließlich kann sich das Museum in der Krise auch stärker als Ort aktueller Diskurse einbringen.

Aber auch unabhängig von Corona haben wir genügend Möglichkeiten, unsere Museen gemeinsam weiterzuentwickeln, Stichworte sind hier Inklusion und Partizipation. Auch die Stich-

wörter Sammeln und Entsammeln sind hier notwendigerweise zu nennen, und natürlich *eCulture*.

Und zu guter Letzt: Welche weiteren Ziele möchten Sie als neuer Geschäftsführer des Museumsverbandes vorantreiben?

Ich glaube, dass das Museum als Institution sich stärker öffnen kann für gesellschaftliche Debatten und Entwicklungen. Ein Museum ist für mich mehr als Sammlung und Ausstellung, es ist kein reines haptisches Gedächtnis. Vielmehr sehe ich Museen als Orte von Austausch und Forschung, die sich einbringen in aktuelle Debatten und diese aktiv begleiten. Dabei geht es nicht um Meinungsmache oder Politik, vielmehr darum, unterschiedliche Meinungen abzubilden und die Museumsgäste umfassend zu informieren. Und dabei darf das Museum durchaus kontrovers und provokant sein. Aus Reibung entsteht bekanntlich Wärme, übertragen an das Museum heißt das: Aus einem kritischen Diskurs erwächst eine gesellschaftliche Relevanz, die für die Entwicklung einer Gesellschaft sehr wichtig sein kann. Wir brauchen mehr Orte für Diskurs. Und das Museum kann solch ein Ort sein.

Man sollte die Menschen nicht unterschätzen, sie gehen durchaus kritisch mit den Inhalten eines Museums um. Das sollten wir nutzen und daraus einen aktiven Dialog entwickeln. Partizipation mit all ihren Facetten ist hier ein guter Ansatz. So entstehen nicht nur gute Ausstellungen und Veranstaltungen, das Museum wird auch zu einem diskursiven und lebendigen Ort der Kommunikation zwischen den Menschen. Das würde ich gerne anregen und unterstützen. *Interview: S. Breer*

Wer wir sind, was wir wollen, was wir tun

Der Museumsverband Sachsen-Anhalt e.V. (MV) ist der landesweit organisierte und tätige Fachverband für die staatlichen, kommunalen und privatrechtlichen Museen und Sammlungen in Sachsen-Anhalt.

Als Dachverband ist er der fachliche Ansprechpartner der Landesregierung in allen das Museumswesen betreffenden Fragen. Der MV nimmt – bis auf die Vergabe von Fördermitteln – im Rahmen der Möglichkeiten der gewährten institutionellen Förderung die Aufgaben einer staatlichen Museums-

beratungsstelle für staatliche und nicht-staatliche Institutionen wahr.

In seiner Arbeit orientiert er sich an den ethischen Richtlinien des Internationalen Museumsrates (ICOM), den Standards für Museen des Deutschen Museumsbundes (DMB) und der Aufgabenbeschreibung für öffentliche Museumsberatungsstellen der Konferenz der öffentlichen Museumsberatung der Länder (KMBL), den aktuellen Strategien des Landes zur Entwicklung von Kultur, Bildung/ Forschung, Wirtschaft und Tourismus sowie seiner Satzung.

ZUR QUALITATIVEN ENTWICKLUNG DER MUSEUMSLANDSCHAFT ARBEITET DER MUSEUMSVERBAND INSBESONDERE ZUSAMMEN MIT

- Staatskanzlei und Ministerium für Kultur Sachsen-Anhalt
- Ministerium für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitalisierung Sachsen-Anhalt
- Ministerium für Bildung Sachsen-Anhalt
- Landesverwaltungsamt Sachsen-Anhalt
- Landesinstitut für Schulqualität und Lehrerbildung Sachsen-Anhalt (LISA)
- Landeszentrale für politische Bildung Sachsen-Anhalt
- Kommunale Spitzenverbände Sachsen-Anhalt
- Antisemitismusbeauftragter Sachsen-Anhalt
- Kunststiftung Sachsen-Anhalt
- Tourismusverband Sachsen-Anhalt
- IMG Sachsen-Anhalt
- Hochschule Harz
- Investitionsbank Sachsen-Anhalt
- sowie weiteren Kulturverbänden und -einrichtungen in Sachsen-Anhalt
- Institut für Museumsforschung
- Deutscher Museumsbund
- Konferenz der öffentlichen Museumsberatungsstellen in den Ländern (KMBL)
- Deutsches Zentrum Kulturgutverluste (DZK)
- OIKOS Eine Welt e.V.
- sowie weiteren für die Museumsberatung relevante staatliche wie nichtstaatliche Organisationen in den Ländern

MUSEUMSVERBAND SACHSEN-ANHALT

Gründung 21. Mai 1990

Vereinsregister Amtsgericht Stendal VR 35430

Institutionelle Förderung Land Sachsen-Anhalt seit 1994

Geschäftsstelle Anschrift
Museumsverband
Sachsen-Anhalt e.V.
Käthe-Kollwitz-Str. 11
06406 Bernburg

letzte Mitgliederversammlung
13./14. Oktober 2019 im Film- und Industriemuseum Wolfen

Vorsitzender

Ulf Dräger

Kunstmuseum Moritzburg
Halle (Saale) – Kulturstiftung
Sachsen-Anhalt

Vertreter*innen

Ernst Görgner

Ulrich Kalmbach

Johann-Friedrich-Danneil-
Museum Salzwedel

Cornelia Zimmermann
Stadtmuseum Halle

Schatzmeister

Claus Rokahr

Kulturstiftung Sachsen-Anhalt

Schriftführer

Danny Könnicke

(zum 1.11.2020 ausgeschieden)

Beigeordnete

Dr. Christian Juranek

Schloß Wernigerode



Jährliche Klausurtagung des Museumsverbandes Sachsen-Anhalt am 9. und 10. Juli 2020 im Schloss Wernigerode, anwesend waren Mitarbeiter und Vorstandsmitglieder des Museumsverbandes (v. l. n. r.): Susanne Kopp-Sievers, Cornelia Zimmermann, Sabine Breer, Klaus Rokahr, Maik Reichel (Gast), Ulf Dräger, Dr. Christian Juraneck, Jörg Peukert, Dr. Christian Philipsen, Dr. Annegret Laabs

Dr. Gabriele Köster
Kulturhistorisches
Museum Magdeburg

Dr. Annegret Laabs
Das Kunstmuseum
Unser Lieben Frauen,
Magdeburg

Jörg Peukert
Museum Schloss
Neuenburg – Kulturstiftung Sach-
sen-Anhalt

Dr. Christian Philipsen
Kulturstiftung
Sachsen-Anhalt

Kassenprüfer*innen

Inge Fricke
Museum „Bernhard Brühl“
und Doppelkapelle St. Crucis
Landsberg

Antje Reichel
Prignitz-Museum
am Dom Havelberg

Ehrenvorsitzender
Dr. Dieter Klaus, Bernburg

Unbefristet Beschäftigte
Susanne Kopp-Sievers
Geschäftsführung
Sabine Breer
Assistenz der Geschäftsführung
Kerstin Mehlhorn
Verwaltung

Befristet Beschäftigte
Dr. Annette Müller-Spreitz
Koordinierungsstelle Provenienz-
forschung NS-Raubgut am Mu-
seumsverband Sachsen-Anhalt

Sven Pabstmann
Forschungsprojekt
„Museumsberatung und
ihre Netzwerk ein der
preußischen Provinz Sachsen
und im Freistaat Anhalt
1933–1945“

Zoe Schmidt
Praktikum

Internet
www.mv-sachsen-anhalt.de
www.museum-digital.de/st

Drittmittelgeber
Land Sachsen-Anhalt
Landeszentrale für politische
Bildung Sachsen-Anhalt
Deutsches Zentrum
Kulturgutverluste

IMPRESSUM

Museumsverband Sachsen-Anhalt e. V.

Herausgeber Ulf Dräger

Kontakt Museumsverband Sachsen-Anhalt e. V.
Käthe-Kollwitz-Straße 11, 06406 Bernburg
T./F. 03471 628116
info@mv-sachsen-anhalt.de

Redaktion Sabine Breer, Susanne Kopp-Sievers,
Danny Könnicke

Gestaltung und Satz Juliane Sieber,
Kunst & Grafik

Druck Salzland Druck GmbH & Co. KG

Titel Juliane Sieber, Kunst + Grafik

Bildnachweis Altmärkisches Museum (S. 24 unten), Anhaltische Gemäldegalerie Dessau/Nadine Willing-Stritzke (S. 18 rechts), Anhaltische Gemäldegalerie Dessau (S. 26), Aschersleber Kulturanstalt (S. 11) und Schülerprojekt Gymnasium Stephaneum Aschersleben (S. 18 links), Caspar Breer (S. 10), Claus Rokahr (S. 9 Mitte rechts), Falk Wenzel (S. 3, 4/5, 27, 28, 30), Ferropolis (S. 6 oben links), Gedenkstätte Gardelegen/Tom Przibilla (S. 6 oben rechts), Gleimhaus (S. 8 Mitte links), Harzmuseum (S. 7 oben), Kulturstiftung Sachsen-Anhalt/Katrin Greiner (S. 6 Mitte rechts), Kulturstiftung Sachsen-Anhalt/Rebekka Prell (S. 7 unten rechts), Kunststiftung Sachsen-Anhalt/Matthias Ritzmann (S. 22 unten), Kunstverein „Talstrasse“/Micha Deutsch (S. 8 oben), Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt, Hausarchiv Nr. 271 (S. 19), Magdeburger Museen/Charlen Christoph (S. 8 Mitte rechts) und Archiv (S. 14), Maik Reichel (S. 32), Mansfeld-Museum Hettstedt (S. 6, Mitte links), Matthias Ritzmann (S. 15 rechts), Ministerium für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitalisierung des Landes Sachsen-Anhalt (S. 20), Moses Mendelssohn Akademie Halberstadt und Berend Lehmann Museum/Ulrich Schrader (S. 25), Museum Schloss Köthen/Christian Ratzel (S. 8 unten rechts), Museumsverband Sachsen-Anhalt (S. 5, 13, 16 unten, 17, 22 oben), Salzlandmuseum Schönebeck (S. 24 oben), Schloß Wernigerode GmbH (S. 9 oben), Spengler-Museum Sangerhausen (S. 9 unten rechts), Städtische Museen Welterbestadt Quedlinburg/Doreen Klinger (S. 7 unten links, 9 unten links), Stiftung Kloster Jerichow/Victoria Kühne (S. 9 Mitte links), Volksstimme Salzwedel (S. 6 unten rechts), Welterbestadt Quedlinburg/Sabine Bahß (S. 16 unten), Winckelmann-Museum (S. 7 Mitte rechts, 8 unten links)

Genderhinweis Der Jahresrückblick berücksichtigt eine gendergerechte Sprache, soweit diese die historischen Gegebenheiten nicht verfälscht. Damit die Texte in diesem Jahresbericht gut lesbar sind, wird manchmal nur die männliche Form eines personenbezogenen Hauptwortes verwendet. Selbstverständlich ist in einem solchen Fall immer auch gleichberechtigt die weibliche Form gemeint.

Hergestellt mit Fördermitteln der Staatskanzlei und des Ministeriums für Kultur des Landes Sachsen-Anhalt.

Die in dieser Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte sind vorbehalten. Für den Inhalt und die Richtigkeit der Beiträge sind die Autoren verantwortlich. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Museumsverbandes.

Mitglieder im Museumsverband Sachsen-Anhalt e. V.

ALTMARK

Arendsee

- Heimatmuseum Arendsee

Böckwitz

- Museum Böckwitz

Diesdorf

- Freilichtmuseum Diesdorf

Gardelegen

- Gedenkstätte Feldscheune Isenschnibbe Gardelegen

Havelberg

- Prignitz-Museum am Dom Havelberg

Klietz

- Hofmuseum Läufer

Letzlingen

- KST | Jagdschloss Letzlingen

Osterburg

- Kreismuseum Osterburg

Salzwedel

- Johann-Friedrich-Danneil-Museum

Schönhausen

- Bismarck-Museum Schönhausen

Stendal

- Altmarkisches Museum
- Landesfeuerwehrmuseum Sachsen-Anhalt
- Winckelmann-Museum

Tangermünde

- Städtische Museen Tangermünde | Burgmuseum
- Städtische Museen Tangermünde | Stadtgeschichtliches Museum

Wust

- Muuuhseum der Altmark

Zethlingen

- Langobardenwertstatt Zethlingen

ANHALT-WITTENBERG

Aken

- Heimatmuseum Aken

Annaburg

- Amtshaus Museum
- Annaburger Porzellanem
- Schlossmuseum

Bernburg

- Gedenkstätte für die Opfer der NS-„Euthanasie“ Bernburg
- kunsthalle bernburg
- Museum Schloss Bernburg

Bitterfeld-Wolfen

- Industrie- und Filmmuseum Wolfen

- Kreismuseum Bitterfeld

Coswig

- Simonetti Haus Coswig
- Stadtmuseum im Klosterhof Coswig

Dessau-Roßlau

- Anhaltische Gemäldegalerie Dessau
- Heimatmuseum Alten
- KsDW | Schloss Mosigkau
- KsDW | Schloss Luisium
- Militärhistorisches Museum
- Museum für Naturkunde und Vorgeschichte
- Museum für Stadtgeschichte
- SBD | Bauhaus Dessau
- SBD | Bauhaussiedlung Dessau-Törten
- SBD | Meisterhausensemble
- Schiffbau- und Schifffahrtsmuseum Roßlau
- Technikmuseum „Hugo Junkers“ Dessau

Elster

- Heimat-, Schifffahrts- und Karnevalmuseum

Gräfenhainichen

- Ferropolis – Die Stadt aus Eisen

Gröbzig

- Museum Synagoge Gröbzig

Köthen

- Historisches Museum & Bach-Gedenkstätte Schloss Köthen
- Naumann-Museum Köthen
- Prähistorische Sammlung Köthen

Lutherstadt Wittenberg

- Haus der Geschichte
- SLGS in ST | Augusteum
- SLGS in ST | Lutherhaus Wittenberg
- SLGS in ST | Melanchthonhaus Wittenberg

- Städtische Sammlungen der Lutherstadt Wittenberg
- Stiftung Christliche Kunst Wittenberg

Oranienbaum

- KsDW | Schloss Oranienbaum

Prettin

- Gedenkstätte KZ Lichtenburg Prettin
- Museum Schloss Lichtenburg

Pretzsch

- Heimatmuseum Pretzsch

Seyda

- Heimatmuseum Seyda

Spören

- Heimatstube Spören

Wörlitz

- KsDW | Gotisches Haus
- KsDW | Schloss Wörlitz

Zahna

- Bauernmuseum Zahna

Zerbst

- Museum der Stadt Zerbst/Anhalt
- Sammlung „Katharina II“

Zörbig

- Heimatmuseum Zörbig

ELBE-BÖRDE-HEIDE

Am Grossen Bruch

- Optische Telegrafestation Neuwegersleben

Aschersleben

- Museum Aschersleben

Egeln

- Museum in der Wasserburg Egeln

Genthin

- Förderverein Genthiner Stadtgeschichte e. V.
- Kreismuseum Jerichower Land

Hadmersleben

- Kulturhistorisches Museum Kloster Hadmersleben

Haldensleben

- Haus des anderen Nachbarn
- Museum Haldensleben

Hundisburg

- Schloss Hundisburg
- Schulmuseum Hundisburg
- Technisches Denkmal Ziegelei Hundisburg

Jerichow

- Kloster Jerichow

Kleinmühligen

- Friedensfahrt-Museum

Kroppenstedt

- Heimatmuseum Kroppenstedt

Leitzkau

- KST | Schloss Leitzkau

Magdeburg

- Domuseum Ottonianum Magdeburg
- FigurespielSammlung Mitteldeutschland
- Gedenkstätte Moritzplatz Magdeburg

- Kulturhistorisches Museum Magdeburg

- Kunstmuseum Kloster

- Unser Lieben Frauen

- Museum für Naturkunde

- Magdeburg

- Otto-von-Guericke-Zentrum |

- Lukaskause

- Technikmuseum Magdeburg

Marienborn

- Gedenkstätte Deutsche Teilung Marienborn

Oebisfelde

- Burg- und Heimatmuseum

Oschersleben

- Stadtmuseum Oschersleben

Schönebeck

- Industrie- und Kunstmuseum Schönebeck/Elbe
- Kunsthof Bad Salzelmen
- Salzlandmuseum

Staßfurt

- Fahrzeugmuseum Staßfurt
- Stadt- und Bergbaumuseum Staßfurt

Ummendorf

- Börde-Museum Burg Ummendorf

Westeregeln

- Ziegelei und Gipshütte Westeregeln

Wolmirstedt

- Museum Wolmirstedt

HALLE-SAALE-UNSTRUT

Bad Kösen

- Romanisches Haus Bad Kösen | Eine Einrichtung des Stadtmuseums Naumburg

Bad Lauchstädt

- Historische Kuranlagen und Goethe-Theater Bad Lauchstädt

Deuben

- Bergbaumuseum Deuben

Ermilitz

- Kultur-Gut Ermilitz

Freyburg

- Friedrich-Ludwig-Jahn-Museum
- KST | Museum Schloss Neuenburg

Goseck

- KST | Schloss Goseck

Großjena

- Eine Einrichtung des Stadtmuseums Naumburg | Max-Klinger-Haus

Halle

- Deutsche Bahn Museum
- Franckesche Stiftungen
- Gedenkstätte Roter Ochse Halle
- Händel-Haus
- KST | Kunstmuseum Moritzburg Halle (Saale)
- Kunsthalle „Talstrasse“
- Landesmuseum für Vorgeschichte
- MLU Halle-WIT | Archäologisches Museum
- MLU Halle-WIT | Geiselalmuseum
- MLU Halle-WIT | Meckelsche Sammlungen
- MLU Halle-WIT | Museum für Haustierkunde
- MLU Halle-WIT | Zentrale Kustodie und Universitätsmuseum
- MLU Halle-WIT | Zentralmagazin Naturwissenschaftlicher Sammlungen
- MLU Halle-WIT | Zoologische Sammlung
- Stadtmuseum Halle
- Stadtmuseum Halle – Oberburg Gliebichenstein
- Technisches Halloren- und Salinemuseum Halle (Saale)
- Wilhelm-Friedemann-Bach-Haus

Kötzschau

- Eisenbahnmuseum Kötzschau

Landsberg

- Doppelkapelle
- Museum „Bernhard Brühl“

Laucha

- Glockenmuseum Laucha

Löbejün

- Carl-Loewe-Museum

Löbejün

- Herbergsmuseum
- KST | Kloster Michaelstein

Ballenstedt

- Stadtmuseum

Blankenburg

- Burg und Festung Regenstein
- Herbergsmuseum
- KST | Kloster Michaelstein

Darlingerode

- Heimatmuseum
- Komturhof Darlingerode

Dedeleben

- Heimatmuseum
- Dedeleben

Ditfurt

- Heimatmuseum Ditfurt

Falkenstein

- Heimatmuseum
- KST | Museum Burg Falkenstein

Naumburg

- Eine Einrichtung des Stadtmuseums Naumburg | Nietzsche-Haus
- Stadtmuseum
- VDS | Naumburger Domschatzgewölbe

Nebra

- Besucherzentrum Arche Nebra

Petersberg

- Museum Petersberg

Querfurt

- Bauernmuseum „Alte Burgschäferei“
- Museum FilmBurg Querfurt

Schraplau

- Heimatmuseum Schraplau

Teuchern

- Museum Teuchern

Weißenfels

- Gustav-Adolf-Museum, Geleitshaus
- Heinrich-Schütz-Haus
- Museum Weißenfels | Schloß Neu-Augustusburg

Zeitz

- Herrmannschacht
- Museum Schloss Moritzburg Zeitz – Deutsches Kinderwagenmuseum

HARZ

Allstedt

- Burg und Schloss Allstedt

Badersleben

- Heimatmuseum
- Badersleben
- Tierarztmuseum

Ballenstedt

- Stadtmuseum

Blankenburg

- Burg und Festung Regenstein
- Herbergsmuseum
- KST | Kloster Michaelstein

Darlingerode

- Heimatmuseum
- Komturhof Darlingerode

Dedeleben

- Heimatmuseum
- Dedeleben

Ditfurt

- Heimatmuseum Ditfurt

Falkenstein

- KST | Museum Burg Falkenstein

Halberstadt

- Berend Lehmann Museum für jüdische Geschichte und Kultur
- Dom und Domschatz zu Halberstadt
- Gleimhaus – Museum der deutschen Aufklärung
- Museum Heineanum
- Schraube-Museum
- Städtisches Museum Halberstadt

Harzgerode

- Heimatstube im Schloss Harzgerode
- Sankt-Marien Kirche Harzgerode

Hettstedt

- Mansfeld-Museum im Humboldt-Schloss

Ilsenburg

- Hütten- und Technikmuseum Ilsenburg

Langenstein

- Gedenkstätte für die Opfer des KZ Langenstein-Zwieberge

Lutherstadt Eisleben

- Regionalgeschichtliche Sammlung I
- Regionalgeschichtliche Sammlung II
- SLGS in ST | Luthers Geburtshaus
- SLGS in ST | Luthers Sterbehaus

Mansfeld

- SLGS in ST | Luthers Elternhaus

Molmerswende

- Gottfried-August-Bürger Museum

Neudorf

- Heimatmuseum Neudorf

Osterwieck

- Heimatmuseum Osterwieck

Quedlinburg

- Fachwerkmuseum im Ständerbau
- Klopstockhaus Quedlinburg
- KST | Lyonel-Feininger-Galerie – Museum für grafische Künste
- Schlossmuseum Quedlinburg

Sangerhausen

- Spengler-Haus
- Spengler-Museum

Sorge

- Grenzmuseum Sorge e. V.

Stolberg

- Alte Münze
- Kleines Bürgerhaus

Straßberg

- Bergwerksmuseum „Grube Glasebach“

Ströbeck

- Schachmuseum Ströbeck

Thale

- Hüttenmuseum Thale

Tilleda

- Freilichtmuseum „Königspfalz Tilleda“

Weddersleben

- Museum Papiermühle Weddersleben

Wernigerode

- Harzmuseum Wernigerode
- Kulturstiftung Wernigerode | Museum Schiefes Haus
- Museumshof „Ernst Koch“
- Schloß Wernigerode

Wettelrode

- ErlebnisZentrum Bergbau – Röhrigschacht Wettelrode

Wiederstedt

- Forschungsstätte für Frühromanik und Novalis-Museum

Wippra

- Heimatmuseum Wippra

Abkürzungen

KsDW Kulturstiftung Dessau-Wörlitz

KST Kulturstiftung Sachsen-Anhalt

MLU Halle-WIT Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

SBD Stiftung Bauhaus Dessau

SLGS in ST Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt

VDS Vereinigte Domstifter zu Merseburg und Naumburg und Kollegiatstift Zeitz

gefördert vom Land Sachsen-Anhalt



SACHSEN-ANHALT

#moderndenken